

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 111.

Mittwoch, 15. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Beireitender frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Metallendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs soll

Sonnabend, den 25. Mai 1907, von nachmittags 6 Uhr ab

in den Räumen der Elbterrasse hier ein

Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und des Amtsgerichtsbezirkes werden zur Teilnahme an dieser Feier mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Beteiligung bis 23. Mai 1907 mittags in den auf der Ratskanzlei und in der Elbterrasse ausliegenden Listen einzutragen oder nach diesen Stellen telephonisch zu melden.

Der Preis eines Gedeckes (einschließlich Musik) ist auf 3,50 Mark festgesetzt.

Riesa, den 15. Mai 1907.

Oberamtsrichter Helbner.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Alle Besitzer von Weinstöcken, insbesondere diejenigen, deren Weinstöcke im vorigen Jahre vom echten oder falschen Meitau befallen waren, werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 5. Mai 1906 hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das erstmalige Schwefeln der Weinstöcke zur Verhütung des echten Meitaus in den nächsten Tagen, das Besprühen der Blätter und bez. der Trauben mit einprozentiger Kupferkalkbrühe zur Vorbeugung gegen den falschen Meitau (*Peronospora viticola*) etwa nach weiteren 8 bis 14 Tagen zum ersten Male vorzunehmen sein wird.

Nähere schriftliche Anleitungen zur Bekämpfung der Rebenkrankheiten befinden sich in den Händen der Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher und wird den Interessenten anheimgegeben, diese sich zur Einsichtnahme bei den gedachten Stellen zu erbitten, wobei bemerkt wird, daß selten des Bezirksobstbauvereins Spritzen (Goldersprizen) zur zementartigen Benutzung beschafft und außer bei der königlichen Amtshauptmannschaft bei den Herren Vorstandsmitgliedern des Bezirksobstbauvereins, Herrn Rittergutsbesitzer Sachse auf Werschwitz, Herrn Gemeindevorstand Kaiser in Volkersdorf bez. Herrn Bürgermeister Richter in Radeburg, Herrn Pfarrer Weihenborn in Lampertswalde, Herrn Gemeindevorstand Schreiber in Frauenhain und Herrn Gemeindevorstand Bennewitz in Glaubitz bez. Herrn von Altrod auf Gröba zu erlangen sind.

Die Obstbaumwärter sind über den Umgang mit der gedachten Spritze unterrichtet. Die Ortspolizeibehörden werden unter Bezugnahme auf die an sie ergangene besondere Verfügung vom 13. Mai 1907, No. 951 b E, veranlaßt, für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen besorgt zu sein und es sich insbesondere angelegen sein zu lassen, ein gemeinsames Vorgehen turndlich zu vermitteln bez. herbeizuführen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 13. Mai 1907.

1004 b E.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1238 auf den Namen Karl Graf Louis

Handold eingetragene Grundstück soll am

1. Juli 1907, vormittags 1/11 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,4 Ar groß und auf 57000 M. — Pfg.

geschätzt. Es besteht aus dem Wohngebäude, Nr. 39 D 2 Abteilung B des Grundkatasters, und liegt Ecke Bismard- und Pausigerstraße hier.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. Mai 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesem, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 14. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 17/07.

Die Einkommens und die Ergänzungssteuer auf den 1. Termin dieses Jahres sind mit je zur Hälfte des Jahresbetrags halbjährig, längstens aber bis zum 31. Mai dieses Jahres an die Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. April 1907.

R.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird die Dorfstraße bis Gohliserstraße wegen Aufbringen von Massenschutt vom 17. bis 18. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Röderau umverleitet.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Dobersen, am 14. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Mai 1907.

— Zur Feier von Königs Geburtstag soll am 25. Mai ein Festmahl in der „Elbterrasse“ stattfinden, zu welchem im amtlichen Teile vorliegender Nummer Einladung ergeht.

— Eine im amtlichen Teile vorliegender Nummer mithaltene amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung betrifft das Schwefeln der Weinstöcke. Diese Bekanntmachung sei der Beachtung aller Besitzer von Weinstöcken dringend empfohlen.

— m. Mittwoch, den 29. Mai findet in Großenhain die diesjährige Versammlung des Kirchenchorverbandes unserer Ephorie statt. Der Versammlung geht nachmittags 8 Uhr ein Kirchenkonzert in der Stadtkirche voraus, in dem Orgelvorträge von Schellenberg und G. A. Fischer, Solo- und Chorgesänge von J. E. Bach, Fr. Vachner, C. Krebs, Jansen, Bischoff und Hauptmann dargeboten werden. In der Versammlung selbst, die nachmittags 5 Uhr im Hotel de Soze abgehalten wird, wird Herr Kantor Gläser-Großenhain über „Das geistliche Volkslied und das Kirchenlied der Reformation“, Herr Kantor Hennig-Schönfeld über die „Auswahl der Choralmelodien für die zweite Singstunde unter Beachtung des Beschlusses vom vorigen Jahre“ sprechen. Die Versammlung leitet der Vorsitzende des Epheoral-Kirchenchorverbandes, Herr Superintendent Bache.

— Der Collingauerband Sächsischer Stenographenvereine hielt am Sonntag von nachm. 1/3 Uhr an im „Schweizergarten“ zu Wurzen die übliche Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Zeichenlehrer Thürigen-Oschag, eröffnete die Versammlung mit Worten herzlichster Begrüßung und gab anschließend einen

verflossenen Geschäftsjahre. Darnach umfaßt der Verband 6180 Mitglieder in 10 Vereinen, unter denen sich 3 Militäristenographenvereine befinden (Wurzen, Oschag, Riesa). Allen Vereinen steht eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung. Der Besuch der Unterrichts- und Übungsstunden war ein zufriedenstellender. Diesen Ausführungen folgte der mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag des Herrn Lehrers Hoffmann-Gauß über „Die Aufgaben der Stenographenvereine“. Nach erfolgter Verlesung der neuen Satzungen und der Wettstreitordnung des Collingauerbandes gab Herr Schriftführer Fährmann-Oschag einen Bericht über das am 14. Oktober 1906 in Riesa abgehaltene Wettstreiten und händigte den Preisträgern die diesbezüglichen Diplome aus. Bei demselben hatten sich beteiligt 12 in der 1., 16 in der 2. und 21 in der 3. Abteilung. Die 3 Abteilungen hatten zu liefern je 150, 100 und 70 Silben. Preise erhielten in der 1. Abteilung: I. Preis Hermann Frißche-Wermisdorf, II. Preis Heinrich Erben-Riesa, III. Preis Paul Fuhr-Riesa, Belobigungen die Herren Georg Kollisch und Artur Jakob-Riesa; in der 2. Abteilung: I. Preis Artur Jakob-Riesa, II. Preis Georg Kollisch-Riesa, III. Preis Johannes Großmann-Riesa; in der 3. Abteilung: I. Preis Max Riebig-früher Oschag jetzt Dresden, II. Preis Ernst Meißel-Oschag, III. Preis Marta Morik und Albert Müller-Oschag, Belobigungen die Herren Artur Friedrich und Max Riebig-Oschag und Paul Helm-Poppitz. Die Herbstversammlung soll am 6. Oktober d. J. in Rügeln abgehalten werden. Als Schluß des geschäftlichen Teiles erfolgte unter reger Beteiligung das Wettstreiten unter Leitung der als Preisrichter gewählten Herren Mohr und Günther-Riesa und Fährmann-Oschag. Geschrieben wurde in der 1. Abteilung mit einer Geschwindigkeit von 150, in der 2. Abteilung von 100 und in der 3. Abteilung von 70 Silben in der Minute.

Die Namen der Preisträger werden in nächster Herbstversammlung bekannt gegeben. Ein Spaziergang durch den Burgener Stadtpark, ein gemeinsam eingenommenes Abendessen und ein Ländchen bildeten nach vollbrachter Arbeit den vergnüglichen Teil des zu aller Zufriedenheit verlaufenen Tages.

— Der Sportauschuß des Sächsischen Radfahrerbundes hat für die Pfingstfeiertage gemeinsame Gesellschaftsfahrten arrangiert und sind Anmeldungen zur Teilnahme daran an den Sportauschußvorsitzenden Robert Weniger, Leipzig, Hofstr. 48, zu richten, der auch auf Besuch hin gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren an die Mitglieder kostenlos Grenzarten zum vollsten Uebergang nach Oesterreich, Schweiz, Italien usw. abgibt. Radtouristen, die während ihrer Ferien eine Radtour über die Grenze zu machen beabsichtigen, seien hiermit auf das Angenehme dieser Einrichtung aufmerksam gemacht und finden die Mitglieder des Sachsenbundes, der dem Deutsch-Oesterreichischen Kartell angegliedert ist, in den Kartell-gasthöfen beste Unterkunft.

— Mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums ist heute, 15. Mai, die der „Sächsischen Industriechemie-Gesellschaft, Aktiengesellschaft“ in Dresden gehörige, vollspurige Güterbahn vom Bahnhofe Mittweida nach dem Schopautale teilweise, und zwar die Strecke vom Bahnhof Mittweida bis Dreierwerden, dem öffentlichen Güterverkehr in Wagenladungen, übergeben worden. Güterverkehr kann erst nach Fertigstellung der Stationsanlagen auf den beiden neuen Verkehrsstellen: „Mittweida Lade- stelle und Dreierwerden Lade- stelle“ zugelassen werden. Der an der Linie Riesa—Gömnitz gelegene Bahnhof Mittweida erhält die Bezeichnung: „Mittweida Bahnhof“.

— Der Landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen hielt Sonnabend in Dresden seine

42. Generalversammlung ab, der 89 Mitglieder beizuhören. Der Vorsitzende, Geh. Hofrat Dr. Rehnert, gab an der Hand des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichtes einige Erläuterungen über den Stand der Genossenschaft und wies besonders auf die schwierige Lage des Geldmarktes hin, wodurch auch der Kurs der Pfandbriefe des Kreditvereins etwas zurückgegangen sei. Im letzten Jahre habe der Verein rund 10 1/2 Millionen Mark ausgeliehen und 5 128 508,85 Mt. zurückgezahlt, sodass sich die Gesamtsumme aller ausstehenden Darlehne am Schlusse des Jahres 1906 auf 326 682 753,69 Mt. belief. Als ein erfreuliches Zeichen für die Lage des Vereins könne es jedenfalls angesehen werden, daß von den über 15000 vom Verein beliefenen Grundstücken im letzten Jahre nur 19 zur Zwangsversteigerung kamen; der städtische Grundbesitz habe jedenfalls in der jetzigen Zeit mit bedeutend größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als der landwirtschaftliche. Der Geschäftsbericht schlägt eine Dividende von 4 Prozent vor. Ein Antrag, die Dividende in diesem Jahre auf 5 Prozent zu erhöhen, wurde nach den Erläuterungen des Vorsitzenden abgelehnt und die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent beschloffen.

— Besondere Umstände halber ist ein Mäckenstich als Betriebsunfall anerkannt worden. Ein Magagnarbeiter in einer Farben- und Lackfabrik zu Augsburg wurde während der Arbeit von einer Mücke gestochen; infolge Blutvergiftung wurde sein Arm schwer mitgenommen. In höchster Instanz wurde dem Betroffenen eine Unfallrente von 45 v. S. anerkannt mit der Begründung, daß sowohl wegen der Art des Betriebes wie seiner beruflichen Lage in der Nähe von Mückgruben ein Mückenstich in diesem Betriebe als Betriebsunfall anzusehen sei.

— Hauptgewinne der 32. Dresdner Pferdotterie, gezogen am 14. Mai. 1. Hauptgewinn: Ein Landauer mit vier Pferden Nr. 1475 in die Kollektion des Herrn Karl Schindler, Zigarrenhandlung, Plauen i. V. 2. Hauptgewinn: Eine zweispännige Equipage Nr. 39 303 Kollektion Paul Kerschmar, Olshag. 3. Hauptgewinn: Ein eleganter Einspänner Nr. 15 166 Richard Hellbarth, Dresden-Renftadt. 4. Hauptgewinn: Ein zweispänniger Erntewagen Nr. 45 239 Helmut Schuster, Leipzig. Nachstehende Nummern gewannen je 1 Pferd: 53, 731, 2634, 4618, 4916, 5176, 6651, 6741, 7838, 8869, 9927, 10188, 11561, 13460, 13878, 14406, 17917, 18768, 19506, 22287, 24782, 26191, 27173, 31470, 33387, 37944, 38923, 43478, 46481, 47435, 51765, 53322.

— Als Zeugnis der Gesehksamkeit eines Kurpulschers enthält der Jahresbericht des Königlich sächsischen Landesmedizinalkollegiums folgenden ergötzlichen Brief: „Ich, Gustav Adolf Haupt, Militärarzt, ein früherer Maurer, bittet den Kgl. Kreisarzt in Großenhain auf Grund einer Infortions-Erlaubnis für einen anderen Kreis um die Bewilligung mit den niedrigsten Befehlsh. erlaubten Potenz der Homöopathie in die Öffentlichkeit treten zu dürfen. Ich Anociere“, heißt es weiter, „in dem Eiferwörter Kreisblatte, wie heilende Anoce bewirkt, aus diesem Grunde wage ich einen Wohlwollenden Königs Kreisarzt, mit der untertänigen Bitte zu machen, um mir gütigst die schriftliche Erlaubnis zu geben, damit ich in den werten Tageblatt zu Großenhain dieselbe Anoce veröffentlichen kan. Anoce wie folgt: Sämtliche Krankheiten Innerlich wie äußerlich werden nach den Grundätzen der Homöopathie ohne Operation gut geheilt durch usw.“

Weißenhöf. Hier brannte das an der Hauptstraße gelegene Anwesen des Wirtschaftsbefizer Carl Aug. Starke fast vollständig nieder. Das Anwesen wurde vom Fuhrwerksbesitzer Andert bewohnt. Als Entstehungsurache nimmt man Selbstentzündung des Heues an.

Dresden. Die Einführung von Familienbädern an der See haben sich bekanntlich sehr gut bewährt und üben eine große Anziehungskraft auf das badende Publikum aus. Infolgedessen ist auch in Dresden, das ja bekanntlich einen sehr starken Fremdenverkehr verzeichnen kann, der Wunsch nach der Errichtung eines solchen Bades in der Elbe laut geworden. Wie das „Dresd. Journ.“ erzählt, wird dieser Wunsch voraussichtlich noch in diesem Sommer in Erfüllung gehen, denn es sind gegenwärtig Schritte im Gange, die auf die Eröffnung eines solchen Bades in allerhöchster Zeit abzielen. Es sind hierzu die bereits bestehenden Marienbäder in Aussicht genommen, und der Rat zu Dresden hat als Aufsichtsbehörde keine Bedenken hiergegen geäußert. Dagegen hat der Rat für den Betrieb des Bades eine Anzahl von Vorschriften erlassen, die seitens des Badbesizers befolgt werden müssen. So sollen die Aus- und Umkleidekabinen für Männer und Frauen getrennt voneinander liegen, ebenso müssen für Männer und Frauen besondere Einzelgeleiten angelegt werden. Auch bezüglich der Badekleidung sind besondere Vorschriften vorgegeben. Der Betrieb des Marienbades als Familienbad ist bis auf weiteres für Mittwoch und Sonnabends, sowie für Sonntags in Aussicht genommen. Auch die Errichtung eines großen Dicht- und Lustbades auf städtischem Gebiete ist geplant, und die diesbezüglichen Eingaben liegen bereits den in Frage kommenden Behörden vor.

Dresden. Mit großer Spannung sieht man in den beteiligten Kreisen dem Ausfall der Trabrennen am Pfingst-Sonntag und Montag entgegen, von deren Gelingen die weitere Ausbreitung des Trabersports auch auf andere Rennplätze abhängen wird. Die Rennen für die beiden Renntage sind großartig ausgefallen, sodass lebhafter Sport in Aussicht steht.

Dresden. Die Gründung eines sozialdemokratischen Gastwirtvereins wird hier vorbereitet.

Dresden. In der Beamtenchaft der Ortskrankenkasse war vor einiger Zeit, besonders während des Wahlkampfes, wiederholt die Beschuldigung gegen die Leitung der Kasse erhoben worden, sie lasse die Beamten zum Sel-

bst haben sogar die Neuordnung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse davon abhängig gemacht. Infolgedessen sah sich das Stadtverordnetenkollegium genötigt, zu der Sache Stellung zu nehmen, indem es an den Rat eine Anfrage richtete, ob er die Grundlage der Beschuldigungen ermitteln und nötigenfalls als Aufsichtsbehörde die Beamten der Kasse vor den Zumutungen der sozialdemokratischen Leitung der Kasse schützen wolle. Hierzu ist nun festgestellt worden, daß zwar von gewissen Beamten der Kasse eine Beeinflussung anderer Beamten nach dieser Richtung hin versucht worden ist, daß aber die Leitung der Kasse, insbesondere der Vorstand für seine Person die ihm nachgesagte Beeinflussung nicht nur abgelehnt, sondern auch seinen Beamten eine derartige Agitation untersagt hat. Damit dürfte auch dieses Nachspiel zum Wahlkampf der Vergangenheit angehören. (A. Z.)

Dresden. Im Sächsischen Kunstverein sprach gestern nachmittag Geh. Regierungsrat Dr. v. Seibitz über eine Neuordnung der königlichen Sammlungen. Dem Vortrage wohnte der Prinz Johann Georg, der Generaldirektor der Schauspiele Graf Seebach, Geh. Regierungsrat Stabler, die Direktoren und Assistenten der hiesigen Sammlungen, sowie eine Anzahl hervorragender Künstler bei. Der Redner entwarf einen gewichtigen Plan der neuen Ausgestaltung und Ordnung der Kunstschätze, nach den neuen Gesichtspunkten, die die Kunst in der jüngsten Zeit aufgestellt hat. Die kunstgeschichtliche Forschung und die allgemeine Bildung erforderten eine ganz verschiedene Gestaltung der Museen. Drei wesentliche Forderungen entstanden: die besonders beachtenswerten Gegenstände von den nur wissenschaftlichen zu sondern, damit sie besser zur Geltung kommen; das minderwertige Gut aus den Sammlungen für das Publikum auszuschleiden und die Hauptfachen in der Weise aufzustellen, die ihrem Werte entspricht. Das künstlerische Streben der Zukunft gehe darauf hin, den Wert der einzelnen Stücke in das rechte Licht zu stellen, also den Geschmacksstandpunkt zur Geltung zu bringen, während man früher das Hauptgewicht auf die Fülle der Gegenstände gelegt habe. Aus allen in Betracht kommenden Sammlungen sollen deshalb die für die Kultur jeder Periode bezeichnenden ausgewählt und dem Geiste und Geschmack der verschiedenen Zeiten entsprechend neu vereinigt und aufgestellt werden. Die Verwirklichung des Planes werde allerdings viele Schwierigkeiten machen. Sie müsse daher von langer Hand vorbereitet werden und er erbittet dazu die Mitwirkung und Unterstützung aller Berufenen. Der geeignetste Name für das neue Museum solle sein „Sächsisches Fürstentumsmuseum“. (A. Z.)

Lein-Ischachwitz. Während des Gottesdienstes am Sonntag hat sich hier ein wohl ohne Beispiel dastehender Vorfall ereignet. Der Hilfsgeistliche Richter, der seit vorigem Herbst in dem genannten Orte amtierte, beschränkte seinen Gottesdienst auf die kirchlichen Bekanntmachungen und gab dann zur Kenntnis, daß er unter den jetzigen Verhältnissen nicht länger Gottesdienst abhalten könne, außerdem, er werde als Geistlicher angestellt und erhalte eine höhere Gehaltszulage. Darauf sprach er den Segen und verließ die Kapelle. Die Besucher des Gottesdienstes waren natürlich sehr erstaunt.

Nieborroschau, wohin die Prämie der Zeitziger Köllerschläger-Verlotterie fiel, ist ein Ort, der von Fortuna wiederholt bevorzugt wurde. Vor etwa zehn Jahren entfiel ein Zehntel des großen Loses nach Rossau, vor zwei Jahren ebenfalls ein Zehntel und das dies offenbar noch nicht genug war, so folgte im selben Jahre ein Zehntel der Prämie in Höhe von 300 000 Mark nach. Und nun wieder 75 000 Mark ohne Abzug!

Stollberg. Am Montag abend ging der zwischen Stollberg und Nieborroschau gelegene Gasthof „Zum heiligen Nikl“ in Flammen auf und sämtliche Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Chemnitz. Die höhere Mädchenschule feierte am 11. u. 12. Mai die Jubelfeier ihres 50-jährigen Bestehens. Die Festlichkeiten wurden am Samstag abend eröffnet durch einen Festkommers, der im großen Saale des Kaufmannischen Vereinshauses stattfand. Besucher waren aus aller Herren Länder, man kann fast sagen aus allen Erdteilen da. Die städtischen Kollegien haben durch Bewilligung einer Jubiläumsgiftung im Betrage von 5000 M. ihr Interesse an der Anstalt aufs neue bezeugt. Weiter hat aus Anlaß der Jubelfeier der höheren Mädchenschule Herr Geh. Kommerzienrat Vogel der Jubelanstalt eine Stiftung im Betrage von 10 000 M. zum Besten der mit ihr verbundenen Abend- und Fachschulen überwiesen.

X. Dohrenstein-Grnthel, 15. Mal. Vergangens Nacht gegen 12 Uhr brach in einem der alten Häuser an der Dohrensteinstraße Feuer aus, das rasch auf die drei anderen Gebäude derselben Straße sowie auf zwei Häuser der Dohrensteinstraße übersprang und alle sechs Häuser in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Von dem Mobiliar konnte nur ein Teil gerettet werden.

Verbau. Bei dem vorgestern nachmittag 1 Uhr hier aufgesetzten schweren Gewitter schlug der Blitz in die hohe Kampffesse der Reibergischen Weicherei und Händerei am Grünanger und fuhr an der Esse herab in das Kesselhaus, wo sich drei Arbeiter befanden, die bei Seite geschleudert wurden. Von da fuhr der Blitz in einen Haub, sowie Packraum und setzte die daselbst lagernde Wolle in Flammen. Den Arbeitern gelang es schließlich, das Feuer zu löschen.

Plauen i. V. Das vorgestrige schwere Gewitter hat namentlich im reußischen Vogtlande großen Schaden angerichtet. Wie der „Vogtl. Anzeiger“ meldet, ist in Adorf bei Weida das Wagnersche Rittergut niedergebrannt. In Munscha bei Weida wurde der 21 Jahre alte Land-

schleimern anderen Drien in der dortigen Gegend verbrannt, daß Gutshöfe durch Blitzschlag eingeschert worden sind.

Leipzig. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange betraf in der Nacht zum 14. Mai in der Wohnung der 30 Jahre alten Plätterin Petri in Zeitzig-Reudnitz ereignet. Frau Petri hatte bis nachts 2 Uhr geplättet, sich dann ermüdet auf eine Bank gesetzt und war eingeschlafen. Im Schlaf hatte die Kerze die Petroleumlampe umgeworfen. Diese explodierte und setzte die Kleidungsstücke der Frau in Brand. Obwohl Hilfe bald zur Stelle war, hatte die Unglückliche doch unbeschreiblich schwere Brandwunden erlitten und ist im Krankenhaus verstorben. Der Reichstagsabgeordnete Justizrat Dr. Jund hat um Erhebung von seinem Amte als Vorsteher des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums nachgesucht. Die Gründe hierzu sind rein persönliche Natur.

Leipzig. Kirchenräuber treiben hier ihr Unwesen. Nachdem in rascher Folge Einbruchsdiebstähle in den Kirchen von Kleinschöcher, Schleußig und Gutrisch verübt wurden, geschah dies jetzt auch, in der Kirche des Stadtteils Connewitz. 178 Mark in bar, verschiedene Kleidungsstücke und Sparmarken des Konfirmandenvereins im Werte von 225 Mark bildeten die Beute der Diebe.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlich-Schöffengerichts zu Meisa, am 15. Mai 1907.

1) Eine zunächst anstehende Privatklage A. gegen B. erledigte sich durch Vergleich. Der Privatkläger übernahm die Kosten, worauf der Privatkläger seinen Strafantrag zurückzog. 2) Der Rutscher C., ein früherer Angehöriger eines hiesigen Regiments, der kürzlich wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen verurteilt worden war, wurde aus dem Gefängnis entlassen, weil er sich noch wegen eines weiteren Diebstahls zu verantworten hatte. Als er sich auf seinen Reisen in Thüringen befand, war ihm — wie schon hier — das Geld ausgegangen und er begab sich deshalb zu dem dortigen Fahrartenausgeber, um von ihm ein Darlehn zu erlangen. Er schwindelte ihm vor, er sei als Schuhmann in Pirna angestellt und habe sein Portemonnaie verloren. Der Mann war leichtgläubig genug, auf die Schwindelei hereinzufallen und gab dem Angeklagten 10 Mark. An ein Wiebergeben dachte dieser natürlich nicht. Diese Handlungsweise stellte sich als vollendeter Betrug dar. Der Angeklagte war durchaus geständig, auch diese Betrügerei verübt zu haben. Das Schöffengericht verurteilte ihn unter Aufhebung der ihm am 27. März d. J. zuerkannten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis unter Androhung der bis jetzt von dem Angeklagten verbüßten Strafe. 3) Wegen eines auf 6 Mark lautenden Strafbefehl des Kgl. Amtsgerichtes, der ihm zugewandt war, hatte der Kaufmann D. R. S. von hier auf richterliche Entscheidung angetragen. Er hatte in seinem Geschäft Essigsprit zum Verkauf gebracht, der sehr stark verdünnt war und anstatt mindestens 7 Proz. nur 4,7 Proz. Essigsäure enthielt hatte. Der Angeklagte gab zu seiner Entschuldigung an, daß er diesen Essigsprit von seinem Vorgänger übernommen und nicht geprüft habe, daß er minderwertig sei. Da es aber nur darauf ankam, daß er ihn unter Verschönerung des geringen Gehalts an Essigsäure verkauft hat, hatte er gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Der Einspruch nützte dem Angeklagten nichts. Das Schöffengericht erkannte ebenfalls auf 6 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tage Haft, was noch die Kosten des Verfahrens treten. Als Sachverständiger war der Nahrungsmittelchemiker Herr Dr. Goeßelmann-Dresden geladen. 4) Der Wierschneider R. S. in R. hatte gesehen, wie in den Keller eines Wirtsbefizers Kartoffeln gebracht wurden. Da er durch den Hof dieses Wirtsbefizers regelmäßig nach Hause ging, kam ihm der Gedanke, sich dort Kartoffeln zu holen. Am nächsten Morgen schon setzte er den Gedanken in die Tat um. Er nahm von seiner Arbeitsstelle einen Hofesack mit und stieg in den offenstehenden Keller. Als er mit der Beute den Rückweg antreten wollte, merkte er, daß er ertappt war, denn die Tür war verschlossen worden. Er warf die Kartoffeln wieder hin und versteckte sich hinter dem Kartoffelhaufen. Der Wirtsbefizer fand ihn und so hatte sich S., der schon mehrfach verurteilt ist, wegen verübten Diebstahls zu verantworten. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis. Die Menge der zu entwendenden verübten Kartoffeln wurde auf ungefähr einen halben Zentner geschätzt. Bei der Strafmaßbestimmung fiel zu Ungunsten des Angeklagten in die Waagschale, daß er bestraft ist und daß die Ausführung des Diebstahls nahe an schweren Diebstahl grenzt. 5) Der Beleidigung und Pfandentziehung war der Bauarbeiter G. S. von hier angeklagt. Als er am 12. März d. J. nach Hause kam, erzählte ihm seine Frau, daß der Ratsherr mehrere Möbelstücke gestohlen und an diesen Siegel angebracht habe. Die Pfändung erfolgte wegen einer Schuld an Kur- und Körperpflegen in Höhe von 177 Mark. Der Mann wurde während, eif die Pfandpfandmarken ab und schrieb an den Sachrat einen Brief, in welchem er die Pfändung eine Frechheit nannte und annehmen zu müssen glaubte, daß es beim Räte der Stadt Meisa wohl nicht ganz richtig wäre. Die Möbelstücke sind dann vom Sachrat des Angeklagten als sein Eigentum reklamiert und vom Stadtrate freigegeben worden. Der Angeklagte verteidigte sich in einer Weise, daß sich der Sachrat genötigt sah, ihn eindringlich darauf hinzuweisen, seine Verteidigung in anständiger Weise zu führen und sich nicht neue Beleidigungen zu schulden kommen zu lassen. Den an den Stadtrat gerichteten Ausdruck „Frechheit“ nahm er in keiner Weise zurück, erklärte vielmehr, die Handlungsweise nicht anders begreifen zu können. (A. Z.)

reihen
ausge
R. au
berüb
macht
Angekl
gespro
Schul
hinleid
7) De
R. tr
sach
sogar
wegen
behau
nahm
Tadel
sicht
diesm
und
zogen
hätte
S. A.
ten
und
MS
Bege
stanz
sich
zu
man
fäng
wurde
Meisa
nicht
richti
wäre
Die
Gut
toren
freie
bisch
stros
entw
Garr
Woh
sich

selbst der Pfandbriefe hielten. Die schon dreimal ausgeführte Verhandlung gegen den Gasenarbeiter G. E. R. aus St., der sich der Bedrohung und des Hausfriedensbruchs in der Wohnung der Frau A. schuldig gemacht haben sollte, wurde heute zu Ende geführt. Der Angeklagte wurde mangels Beweises kostenlos freigesprochen, denn das Verdict vermochte sich von einer Schuld desselben weder hinsichtlich der Bedrohung noch hinsichtlich des Hausfriedensbruchs zu überzeugen.

7) Der jetzige Bauarbeiter, frühere Gasenarbeiter K. O. R., wohnhaft in N., stahl aus einer Kiste der Güteramtsbehalt, wo er ausbittungsweise beschäftigt war, ein Paar neue vorbraune Lederschuhe. Er saß deshalb heute wegen Diebstahls auf der Anklagebank. Der Angeklagte behauptete, daß die Kiste, aus welcher er die Schuhe mitnahm, offen gewesen sei insofern, als ein Brett des Deckels schräg aufgestanden hätte. Das Schöffengericht schenkte aber diesen Angaben wenig Glauben, beschloß vielmehr, einen weiteren Beugen darüber zu verhören und deshalb die Verhandlung auf den 20. Mai zu versetzen. Wenn R. die Kiste nämlich selbst aufgebrochen hätte, würde schwerer Diebstahl in Frage kommen.

8) Der 16mal vorherbestrafte arbeitslose Bauarbeiter F. S. D. von hier verurteilt am 5. März in Riesa die Passanten an, verging sich gegen die Straßenpolizeibeamten und beleidigte in erheblicher Weise zwei Schuppleute. Als er verurteilt war, leistete er den üblichen Widerstand. Wegen öffentlicher Beleidigung, Uebertretung und Widerstands hatte er sich deshalb zu verantworten. Er gab an, sich infolge damaliger Trunkenheit auf nichts besinnen zu können, es würde schon so sein, wie der Schupplemann ausfage. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis und 4 Tage Haft. Den beleidigten Schuppleuten wurde die Befugnis zugesprochen, den Urteilstext im Riesaer Tageblatt bekannt zu machen.

9) Die Dienstmagd B. A. R., vielfach vorbestraft, wurde aus dem Gefängnis nach Dresden vorgeführt, wo sie gegenwärtig wieder eine 10monatige Gefängnisstrafe verbüßt. Die Angeklagte hatte sich einen Mietstater von einer Gutsbesitzerin in Pausitz erschwindelt, obwohl sie offenbar gar nicht die Absicht hatte, den Dienst anzutreten. Eine Rente blieb sie dort und konnte ihren diebstahligen Geschäften, wegen denen sie schon schwer vorbestraft ist, nicht widerstehen. Einer dort bediensteten Magd entwendete sie ein Häkelzeug, eine gefälschte Decke und Garnknäule. Der Mietstater schwindel bringt ihr drei Wochen Gefängnis ein. Wegen des Diebstahls wird sie sich noch zu verantworten haben.

Vermischtes.

Interessante Mitteilungen über schwachbegabte Kinder machte in dem naturwissenschaftlich-medizinischen Verein zu Straßburg Dr. Schlegel (Sitzung vom 30. November 1906). Bei 30 v. H. dieser Kinder stand der Schwachsinn mit Trunksucht der Eltern, vorwiegend der Väter, in ursächlichem Zusammenhang. Die Trinker Kinder sind nicht selten ausgezeichnet durch besonders mangelhafte Konstitution, Neigung zu auffallenden nervösen Zuständen, Konvulsionen und zu psychischer Erregung.

Ein Kandidat des höheren Lehramtes unter Verdacht verhaftet. Der aus Münster (Westfalen) gebürtige Hans Vagenstedt, der beabsichtigte, sich dem höheren Lehramt zu widmen, ist gestern in Bonn unter dem Verdacht verhaftet worden, die am Sonntag morgen im Walde von Rottenfort von Radfahrern tot aufgefundenen Tochter der Wäckermeisters Wirt aus Münster ermordet zu haben. Vagenstedt war im Gymnasium durchgefallen und hatte vor kurzem den Besuch des Mädchens erhalten, mit dem er anscheinend ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Eltern der Toten sind in Bonn eingetroffen.

Mit 50 000 Mark flüchtig geworden. Der Rassenbote Lauterbach vom Varmer Bankverein in Düsseldorf ist mit 50 000 Mark, die er nach Einlösung eines Schecks veruntreut hatte, vorgefahren durchgegangen. Auf die Ergreifung des Flüchtlings sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Lauterbach ist erst 21 Jahre alt. Nachdem er die Summe im Besitz hatte, begab er sich in seine Wohnung und zog sich dort um. Seitdem ist er verschwunden und man hat, trotzdem sofort alle Grenzstädte telegraphisch von dem Vorfall benachrichtigt worden waren, bis jetzt noch keine Spur von ihm entdeckt. Der Defraudant ist von kleiner Statur und hat ein blaßes, zum Teil mit Narben bedecktes Gesicht. Dem Varmer Bankverein entsteht kein Schaden, da er durch Versicherung gedeckt ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 15. Mai 1907.

y. Dresden. Der gegenwärtig im Zuchthaus zu Waldheim eine einjährige Strafe verbüßende Arbeiter Speitz aus Geissen erhielt vom hiesigen Landgericht wegen Urkundenfälschung und falscher Beurkundung eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus. Er hatte in Pirna und Riesa wegen Bettelns unter dem falschen Namen Fleischer Paul Börner Strafen verbüßt.

» Langensfeld. Die Leiche des seit Freitag vermißten Pastors Lent aus Gröna ist im Teiche des Gutbesizers Lent aufgefunden worden. Der Geistliche hat vermutlich im Zustande geistiger Umnachtung den Selbstmord verübt.

» Berlin. Hier zirkuliert das Gerücht, daß der gegenwärtige Direktor des preussischen historischen Instituts, Geheimrat Dr. Mohr, zum Nachfolger des Herrn von Stubb in Aussicht genommen sei. — Mehrere Blätter bestätigen heute, daß Kolonialdirektor Dernburg seine Ausreise nach den Kolonien aufgeschoben habe und zunächst nur Ostafrika besuchen werde. Nach dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird Dernburg die Reise am 11. Juli antreten.

» Hamburg: Während der Brigadebesichtigungen im Lockstädter Lager stürzte Hauptmann Jhr. v. Schweidnitz vom Schweren Grenadierregiment vom Pferde. Er wurde schwer verletzt mit dem Krankenwagen nach dem Barackenlazarett gebracht. — In Schweidnitz flüchteten bei einem Unwetter sieben Soldaten des Grenadierregiments Nr. 10 in die Schießstände, wo der Blitz einschlug. Einer wurde getötet. — Teplitz-Schönbau: In Neuwernsdorf erlöschte der Arbeiter Ratz sein Kind und erhängte sich dann selbst. Das zweite Kind rettete sich. — Regensburg (Oberpfalz): Bei dem Brande einer Brauerei wurden durch Einstürzen des Gewölbes fünf Feuerwehrleute verschüttet, von denen einer an den erlittenen Brandwunden gestorben ist. — Lüneburg: Auf dem Gerglerplatze des Dragonerregiments Nr. 16 ereigneten sich infolge ungeheurer Staubentwicklung zahlreiche Unfälle. Mehrere Dragoner der 8. Schwadron stürzten. Einer wurde durch einen Kanonenstich schwer, zwei durch Fußschläge lebensgefährlich und mehrere leicht verletzt. — Fiume: Hier erlitt der Präsident des Oberlandesobersten in Berlin Friedrich Rintelen einen Schlaganfall. Er war sofort tot.

» Dortmund. In Unna wollte sich ein an Rheumatismus schwer erkrankter Bergmann durch Petroleum-einreibungen Abhilfe verschaffen. Er kam dem Richte zu nahe und verbrannte bei lebendigem Leibe.

» München. Prinz Ruprecht telegraphierte an den Vorsitzenden des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins, Reichsrat Freiherrn v. Würzburg: „Ihnen und sämtlichen Vertretern des Bayerischen Lan-

desverbandes spreche ich meinen Dank aus für Ihre unentwegtes und erfolgreiches Bemühen und verbinde hiermit meinen Glückwunsch zu der erfreulicherweise erzielten Einigung auf fester, gesunder Grundlage.“

Wien. Charakteristische Momente des gestrigen Wahltages sind das Anschwellen der Sozialdemokratie, die 35 Sitze errang, insbesondere in Niederösterreich, Böhmen und Schlesien, und die vernichtende Niederlage der Schönererpartei, von der kein einziger Kandidat gewählt wurde. Auch die deutsche Volkspartei hat starke Schläge erlitten. Die freisinnige Partei in Wien errang einen Sitz, kann aber auf zwei weitere hoffen. Die Stellung der Christlichsozialen Partei muß als erschüttert gelten. Die Wahlpflicht in Niederösterreich hat sie vor mancher Niederlage bewahrt. Die Sozialdemokraten kommen in mehr als 50 Stützpunkten. — Bis jetzt sind 240 Wahlergebnisse bekannt. Davon sind 143 endgültige und 97 Stichwahlen. Unter den Gewählten sind 43 Sozialdemokraten, 39 Christlichsoziale, 6 Deutschfortschrittliche, darunter Decher, 4 von der deutschen Volkspartei, darunter Minister Prade, 20 vom katholischen Zentrum, 2 Jungtschechen, 3 Alttschechen, 1 böhm. Nationalist, 1 böhm. Agrarier, 5 deutsche Agrarier, 2 Freisalldeutsche, 2 Ruthenen, 5 Italiener, 6 Merikale Slowenen, 1 Kroat, 1 Merikale Tscheche, 1 Parteiloser, 1 Teutschfreisinniger, 1 polnisch Merikaler.

Brüssel. Das Schulschiff „Fürst Bülow“ wurde beim Eintreffen im Hafen von Amsterdam beschlagnahmt. Als das Schiff vor Monaten steuerlos nach Dänemark von dortigen Schiffen eingeschleppt wurde, sagte die deutsche Regierung eine Entschädigung zu, die jedoch unbeglichen blieb. Nach mehrstündiger Verhandlung erfolgte aber eine Einigung und das Schulschiff wurde freigegeben.

Petersburg. Nach hier eingegangenen Meldungen feierten in 14 Städten die Arbeiter den 1. Mai durch eine 24 stündige Arbeitsunterbrechung. In 18 Städten feierte ein Teil der Arbeiter. In Petersburg selbst wurden Umzüge durch die Polizei verhindert. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitern, wobei ein Polizeibeamter schwer und ein Arbeiter leicht verwundet wurden. Ein Arbeiter verletzte sich selbst, um seiner Verhaftung zu entgehen.

Czernowitz. Bei den Wahlen kam es heute hier zu blutigen Zusammenstößen zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten, sodaß Militär einschreiten mußte.

New York. Der Besitzer der „Evening Post“, Oswald Villard, gab gestern ein Festmahl zu Ehren des Dr. Barth. Dieser gab dabei in einer Rede dem Wunsch nach Erhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika Ausdruck. Amerika könne am besten die Initiative ergreifen, um dem Völkerrache den Grundsaß der Immunität des Privatigentums auf See einzuzerleiben. Deutschland würde Amerika hierin sicherlich folgen. Redner trank auf das Zusammenrücken Deutschlands und Amerikas, das schließlich zur Entwicklung wahrer Zivilisation und echtem Frieden führen werde.

Wetterprognose für den 16. Mai:
Starke westliche Winde; veränderliche Bewölkung, vielfach Regen; kühl.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Katgeber bei Auswahl von Sommerfrischen. Hellmuth Henker's Buchdruckerei und Verlag (Johs. Henker), Dresden-W. 9. Preis 30 Pf. Herausgegeben vom Bezirksverein für die Sächs. Schweiz.

Im Kampf um gesunde Nerven. Ein Wegweiser zum Verständnis und zur Heilung nervöser Zustände. Ihre Fertige und Laien bearbeitet von Dr. med. J. Marinowski, leitendem Arzte des Sanatoriums Schloß Tegel bei Berlin. 3. verbesserte Auflage. Preis 2 Mk. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 80.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 15. Mai 1907.

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-Cr.-Anl.		Ungar. Gold		Russe		Börse		Gambinus Mt.					
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	St.	3. Z.	Kurs	%	St.	Kurs		
Reichsanleihe	3	—	Sächs. Bod.-Cr.-Anl.	4	100,75 50	4	94	Industrie-Aktien.	15	Jan.	268,70	6	Okt.	133,50 50	
do.	3 1/2	94,75 50	do.	3 1/2	95,20 50	do. Kronenrente	4	93,75 50	Bergmann, elektr. Anl.	1 1/2	Juli	113,25 50	10	Juli	186 50
Preuss. Konv. 1871	3 1/2	84 25	Abw. Pfdbrf.	3	84,40 50	Russln. 1880/90	4	91 50	Rummenmann	12	Jan.	189,40 50	10	Juli	180,25 50
do.	3 1/2	94,91 50	do.	3	95,50	Eisenbahn-Priorität	3	84,50 50	Schubert	25	April	337,50 50	6	Okt.	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	92,25	Leut. Pfdbrf.	3	84,50 50	do. Obligationen.	3 1/2	92,70 50	Schubert & Salzer	8	Jan.	—	6	April	200 50
do. 52/58er	3 1/2	97,05 50	do.	3 1/2	98,50	Kurs-Expl. Gold	3 1/2	92,70 50	Telef. Elektr. Anst.	11	Juli	191,70 50	15	Jan.	110 50
Sächs. Werte große	3 1/2	—	Sächs. Grdl. Pfdbrf.	3	84,75 50	Böhmische Nordbahn	4	99	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	26	Jan.	316
5, 3000	3	84 5	do.	3	—	Obligat.	—	—	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	20	Jan.	340 50
S. Werte à 1000, 500	3 1/2	85,75 50	Mittelb. Bodent. 1906	3 1/2	95 5	industrieller Ges.	4	99,75 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	206 50
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	do. 1900	3 1/2	99,70	Laudhammer	4	99,75 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
Bandrentenrente	3 1/2	—	do. Grundrenten III	4	100	do.	5	101,25 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
Sächs. Landbesitz	3 1/2	—	Leipz. Hyp.-Bank	4	100,20	Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
do. 6, 1500	3 1/2	93,55 50	Pfbr. Ser. IX	—	—	Speiderei	4	95,75 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
do. 300	3 1/2	93,55	Stadt-Anleihen.	—	—	Freidr. Aug.-Gätle	4	102,50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
do. 1500	3 1/2	101 50	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	—	Banaktien.	—	—	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
250.-Bitt. 100 Tlr.	3 1/2	97,50 50	do. v. 1885	3 1/2	94,80 50	Leipziger Cred.-Anst.	9	164,40 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
250.-Bitt. 25 Tlr.	4	100,50	do. v. 1893	3 1/2	95,25 50	Dresdner Bank	8 1/2	143,75 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
Pfand- und Hypothekendarlehen.	—	—	Gemeindepf. Riesaer	4	101 50	Dresdner Bankverein	6	106,50 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
Grund- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	101 50	do.	3 1/2	—	Sächs. Bank	6	139,50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
Leipziger Hyp.-Bank	4	100,25 50	Auffiger	4	100 50	Sächs. Bodencreditanst.	7	143 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
do.	3 1/2	98,25 50	Fremde Fonds.	—	—	Leipz. Bodencreditanst.	7	143 50	Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
			Deherr. Silber	4 1/2	99,60 50				Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—
			do. Gold	4	99 50				Leipz. Elektr. Anst.	11	Jan.	—	10	Jan.	—

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Häferstroh und Kleben
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein überdälliges, brauchbares
Arbeitspferd
verkauft Rittergut Grödel.

Schuppen,
Gaaransfall verhindert Arnica-Haaröl, Fl. 50 Pfg.

Hübneraugen,
Gornhaut entfernt sicher u. schmerzlos Hübneraugen-Tinktur, Fl. 50 Pfg.

Gaaransfall
verhindert Brennesseltannin-haarwasser, Fl. 1.50 M.

Damenbärte,
Lästige Haare entfernt sicher und schmerzlos Enthaarungspulver, Dose 1.50 M.

Rudolf Brundorf, Bettlinerstr. 21.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Empfehlen einem geehrten Publikum von Weida, Riesa und Umgegend unsern

Landauer,
sowie sehr schönen Sommerwagen zur gefälligen Benutzung bei billigen Preisen zu Rindtausch-, Hochzeits- und anderen Gelegenheitsfahrten. Auch kleinere Lastwagen werden stets übernommen von
Georg Sichter u. Gustav Dege, Reuweida Nr. 54.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin**.
Falkonin treibt jede Motte aus. Falkonin gerührt die Brut. Falkonin riecht angenehm. Falkonin ist sauber im Gebrauch. Falkonin gehört in jeden Kleider-Schrank. Eht in Paketen zu 10 und 25 Pfg. nur in den Drogerien von Fr. Böttner, Oscar Förster, F. Müller.

Patentanwaltbüro
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung

Volksbad Riesa,
Boppitzerstraße.
Geöffnet von früh bis abends. Sonntag bis 2 Uhr nachmittag. Für gute Bedienung ist gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet
A. verw. Rudolf.

Verbandswatten
Damenbinden
Verbandstoffe
Irrigatoren
Chirurg. Gummiwaren
Artikel zur Krankenpflege
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Droger. A. B. Hennicke.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines heiliggeliebten Vaters, unseres teuren, unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsbesizers
Karl Eduard Moritz
fühlen wir uns gedrungen, allen denen, die den Sorg unserer lieben Entschlafenen so liberous reich mit Blumen schmückten, herzlich zu danken. Besonderen Dank für die trostreichen Worte am Grabe, sowie die Gesänge am Hause und am Grabe. Dank auch dem Gemeinderat für die schönen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank für die zahlreichen Besuche während des langen Krank-lagers. Dies alles hat unsern wunden Herzen in diesen schweren Stunden wohlgetan. Möge Gott alle vor-ahnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Wir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“
„Gabe Dank!“ in die Ewigkeit nach.
Weida, am Begräbnistage.
Die tie trauernde Gattin nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.

Schlafstube zu verm. Niederlagstr. 8.

Zur Badezeit
empfehle in größter Auswahl:
Badehandsücher
Badetücher
Bademäntel
Badeanzüge
Badehandschuhe
Badehauben und -Mützen
Badehandschuhe
Frottierhose
in weiß rot und blau karriert.

Adolf Ackermann.

Brauns
Stoff-
Blusen- u.
Gardinen-
Farben
Selbstfärberei im Haushalt empfiehlt in reichster Auswahl
Drogerie u. S. Henzide.

Basch-Moukeline,
Nr. 31, 38, 50, 60, 68, 75 Pf.

Boll-Moukeline,
Nr. 95 Pf., 1,10, 1,25, 1,35 M.

Nur neue, schöne Muster und gute, solide Qualitäten.

W. Fleischhauer,
Inh: Rich. Beate.

ff. saure Gurken,
ff. Pfeffer-Gurken,
ff. Senf-Gurken.
Ernst Schäfer Nachf.

ff. Himbeersaft
in 1/2, 1/3, 1/4 Flaschen und ausgewogen.

Ernst Schäfer Nachf.
Spargel
Spargel

Prime Stangen-spargel, Pfund 40 Pf., Gemüse-spargel, Pfund 20 Pf., Sappen-spargel, Pfund 15 Pf.

verkauft Rittergut Grödel.
Staudensalat,
Spinat u. Radieschen
empfehle billigst
Gärtner F. Kirken,
Niederlagstr. 6, neben Postamt II.

ff. Weizenmehle,
Marke „Diamant“ und „Weiß“, empfehle in Originalpacken und aus-gewogen billig. **R. Schnelle,**
Schügenstraße.

Gebr. Blumenrath u. Teppich
bill. zu verkauf Wilhelmstr. 6, 1. Et.

Das Luft-Licht-Bad

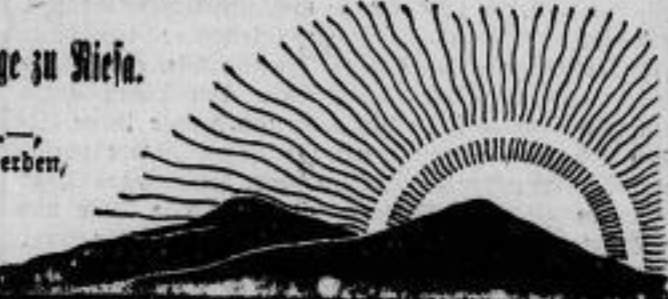
mit dem Eingange vom Vortritte aus, ist fertiggestellt und wird die geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zu einer Besichtigung desselben für die Pfingstfeiertage von 8-12 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm. ergebenst eingeladen.
Die Eröffnung dieses Bades erfolgt voraussichtlich kurz nach dem Feste.

Preisverzeichnis.

1. Nichtmitglieder	ohne Anteilsschein / Jahreskarte	10 M.	2. Mitglieder ohne Anteilsschein	6.— M.
mit	für 1 Person	8	mit	4.—
Einzelkarte für Erwachsene		0.80	(für die Jahreskarte u. für die Familie)	
„ „ „ Kinder		0.15	Einzelkarte für Erwachsene	0.20 M.
Duwendkarten für Erwachsene		2.50	„ „ „ Kinder	0.10
„ „ „ Kinder		1.25	Duwendkarten für Erwachsene	2.—
			„ „ „ Kinder	1.—

Mitglieder haben sich als solche an der Kasse auszuweisen.
An Vereine besondere Ermäßigung nach U-Bereinkommen.
Badezeiten bis auf weiteres: für Herren und Knaben Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr und Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und von 7 Uhr nachm. ab;
für Damen und Mädchen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2-7 Uhr nachmittag. (Diese Zeiten sind versuchsweise festgesetzt und finden eventl. Wünsche möglichste Berücksichtigung.)
Männliche bez. weibliche Aufsicht, welche Auskünfte erteilen und Wünsche entgegennehmen, im Bade vorhanden.
Auf Wunsch werden Schlüssel zum Bade an Jahreskarteninhaber zum Preise von 50 Pfg. für das Stück abgegeben.
Zu einer recht regen Benutzung des Luft-Licht-Bades ladet ergebenst ein
Berein für Gesundheitspflege zu Riesa.

Unverzinsliche Anteilsscheine à M. 5.—, welche je nach Erträgen ausgelost werden, sind noch abzugeben.



Stadtpark Riesa.

Zum 1. Pfingstfeiertag
drei große Militär-Konzerte

vom gesamten Trompeterkorps des 3. Feldart. Reg. Nr. 32 „König Friedrich August“ unter Leitung des Stabstrompeters **B. Günther.**

Früh-Konzert, Anfang 6 Uhr, Entree 30 Pfg.
Frühshoppen-Konzert, Anfang 11 Uhr, Entree 20 Pfg.
Nachmittags-Konzert, Anfang 4 Uhr, Entree 40 Pfg.

Gutgewählte Programme. Familienbillets 3 Stück 1 Mark.
Dazu laden ganz ergebenst ein
G. Pönicke, B. Günther.

Gasthof Bodra. Pfingst- feiertage. Gasthof Bodra.

Schönstes Ziel für Ausflügler.
Für Radfahrer, Regler u. schönste Gelegenheit zu imposanter Unterhaltung. Schönster Zummelplatz für Kinder. — Den 2. Feiertag
feine Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Auf Wiedersehen. **Aug. Gelbhaar und Fran.**

Weinabzug.

Rotwein Biter 75 Pfg. (mit Rabatt), Weißwein Biter 80 Pfg. (mit Rabatt), desgl. empfehle sehr schönen Frankfurter Apfelwein, A. Radles, geeignet zu Bowlen, Flasche 50 Pfg. (mit Glas u. Rabatt), Heidelbeerwein, Maß, Flasche 60 Pfg. (mit Glas und Rabatt).
G. A. Schulze, Wettinerstraße.



Nachruf.

Unserer so früh dahingegangenen Jugendfreundin
Elsa Trosse
rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Die Jugend von Sohls und Kleinkepa.

Löblich-Spargel
aus m. Rötter Plantagen, Pfund 25 und 50 Pf., täglich 2mal frisch, empfiehlt **E. Wittig, Wettinerstr. 15.**

Neue Matjes
feinste Douringshay,
Schod Nr. 5, St. v. 9 Pf. an.

feinste Castlehay,
Schod Nr. 3,60, St. v. 6 Pf. an.

Ernst Schäfer Nachf.
Brauerei Röderr.
Donnerstag abend wird Jung-bier gefüllt.

Bier! Donnerstag abend und Freitag früh wird in der Berg-brauerei Jungbier gefüllt.

Gasthof Roussen.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag.
öffentliche Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
R. Schneider.

Gasthof Zeitbain.
Freitag früh **Salatfest.**

Hauptstrasse 71

Stelzer's

Wein-, Probier- und Frühstücksstube.

Reichhaltiges
kalt Buffet
zu Ladenpreisen.
Spezialität:
Vorzügliche

Schoppenweine.

Chorgesangverein.
Donnerstag Übung.

Stimm
Eigener
Dem
zu el
wie Sp
gekauft
ist in dem
lo stanz,
im angela
werden hal
waren auch
gültig. Am
einem Meer
zu vertreter
den Antrag
Anstages
ang. dem V
und dem
bitter Besu
wichtigen V
klagen De
vor und f
heische an
Bessermann
die häufig
Anstände
mehr Dar
set. Der
der längste
er werde in
Berantwort
eine Berar
auf einer
rinkt der
Berleibigun
Angriffe h
sche nur
beträgtigt
demokratis
hoffabrilt
Kollegen
nohen.
Gar te n
der Blaskr
tiebe der
her bitten
Guno um
Geschäftig
figer und
des der r
und des f
Kapitane
des Schiff
humane V
Kontrahen
Als
Einfrage
der sich e
die Tribün
werden, r
Feiterleit.
reden wil
kollegen.
hagen n
aufheigen

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Generel Bericht. S. Berlin, 14. Mai 1907.
Dem Reichstanzler, der die Parlamentarier heute zu einem Gartenfest geladen hat, ist es zu danken, daß die Schlußsitzung des Reichstages nicht bis Mitternacht hinauszog. Gieß genug war vorhanden und die Redezeit in dem gut beleuchteten Hause noch kurz vor Tagesanbruch zu Ende. Die Abgeordneten, bei deren häuslichen Penaten angelangt, nicht mehr viel Gewicht auf die Fraktionstische legen können. Wie alle treuen Arbeiter werden auch die Sendboten des deutschen Volkes eifrig bis spät. Am Bundesratstische haben sich die Minister mit einem Heer von Kommissaren versammelt. Sie haben ihren

Staat in dritter Lesung

vertreten. Diese wird in Angriff genommen, nachdem dem Antrag des Bundesrats betreffend die Vertagung des Reichstages bis zum 19. November in einmaliger Beratung, dem Auslieferungsovertrag mit Griechenland in zweiter und dem deutsch-amerikanischen Handelsprotokoll in dritter Lesung zugestimmt worden ist. Beim Etat des Auswärtigen Amtes bringt der nationalliberale Wassermann Fragen Deutscher im Auslande über mangelnden Schutz vor und führt Beschwerde über Abweisung deutscher Ansprüche anlässlich des Burenkrieges. Dem mohl des Herrn Wassermann folgte Müller-Meinungen scharf dur, der die häufig energielose Vertretung deutscher Interessen im Auslande tadelt. Er ruft Herrn v. Tschirsky zu: „Etwas mehr Dampf, Herr Staatssekretär!“ Dieser reagierte sofort. Der rednerisch wenig gewandte Minister, bei weitem der längste unter seinen Kollegen, gab die Versicherung ab, er werde im Rahmen der gebotenen Verhältnisse und seiner Verantwortlichkeit jederzeit so bemüht auftreten, wie es seine Verantwortlichkeit dem Volke gegenüber erfordert. Auf einer nochmaligen Klarstellung seines Standpunktes wirt der Staatssekretär Herrn Müller-Meinungen ab. Zur Verteidigung des Deutschen Schulvereins gegen polnische Angriffe hebt der Abgeordnete Selb hervor, dieser Verein habe nur patriotische und nationale Tendenzen. Das Haus bekräftigt die Rede durch laute Bravorufe. Der sozialdemokratische Guss fordert Entschädigungspflicht der Sprengstoffabrikbesitzer. Graf Posadowsky verpricht, seinen Kollegen Verbrüder auf diese Forderung aufmerksam zu machen. In bunter Reihenfolge folgen kleine Redebühnen. Tarrens von der Volkspartei nimmt die Unternehmung der Glasindustrie in Schutz gegen die demagogischen Umrände der durch Horn vertretenen Sozialdemokratie. Nebenher bitten der nationalliberale Gdrcke und der freisinnige Guno um Wohlwollen der preußischen Regierung den arg Beschädigten in Witten gegenüber. Den Kampf der Besitzer und Angestellten der Reederereien illustrierten die Reden des der wirtschaftlichen Vereinigung angehörigen Raab und des freisinnigen Dr. Hedischer. Raab behauptet, die Kapitane bekämen oft Vorschriften, die gegen die Sicherheit des Schiffes sprächen. Dr. Hedischer nimmt die Reeder, die humane Menschen seien, in Schutz. Das veranlaßt seinen Kontrahenten, Wermann eine Kraftnatur zu nennen.

Als der Zentrumsabgeordnete Graf Metternich die Weinfrage anschneldet, erhebt sich ohrenbetäubender Lärm, der sich erst in ein lautes „Bravo!“ wandelt, als Redner die Tribüne verläßt. Aus Furcht, ebenso gemahregelt zu werden, verzichten die anderen Weinredner unter lauter Heiterkeit. Als Erzberger zum Reichsoberverwaltungsamt reden will, geht es ihm ebenso, wie seinem Fraktionskollegen. Das hält den unentwegten Genossen Stadthagen nicht ab, in langsamem Schritt die Tribüne emporzusteigen und, ohne auf das vielstimmige „Oh!“ zu achten,

eine lange Rede zum Kaiser Wilhelm-Kanal zu halten. Nicht interessant wird es und daher auch recht ruhig, als Müller-Meinungen sich eines Landwehrmannes annimmt, der bekräftigt worden war, weil er am Tage der Kontrollerversammlung einen Gewerksverein besucht hatte. Mit solchen Nadelstichen zückt man die Sozialdemokratie. Jedenfalls aus Mangel, daß er nicht zum Reichstanzler geladen ist, hält Stadthagen eine lange Rede zum Reichsjustizamt, deren kurzer Sinn war, die Regierung dürfe an Gesezen keine Veränderung vornehmen. Noch einmal kommt die Kolonialschule Hüntfeld aufs Tapet. Herr Goerling hob hervor, die Nationalliberalen hätten nur in diesem Jahre in der Minderheit für die 10000 Mark gestimmt. Nächstes Jahr würden sie geschlossen dagegen sein. Einen großen Raum nahm beim Etat der Reichseisenbahnen die Betriebsmittelgemeinschaft ein. Bayern durch den Zentrumsabgeordneten Pichler, Hessen durch den sozialdemokratischen Knippel-Urich, dem temperamentoollsten Redner des Hauses, ließen gegen Preußens Eisenbahntaktik Sturm, das Freiherr von Camp in Schutz nahm. Als die unruhige Debatte schloß, hörte man viele Rufe: „Gott sei Dank.“ Die Sitzung ist aber noch nicht beendet, sondern wird auf 20 Minuten vertagt, um den Auslieferungsovertrag mit Griechenland noch in dritter Lesung zu beraten. Das geschäht denn auch, so daß man sich den Wahsprüngen, 30 an der Zahl, zuwenden kann. Sie werden sämtlich nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Die meisten Berichterstatter folgten den stürmischen Jurasen „verzichten“, Dr. Hedischer erst, nachdem er auf Bitten des Präsidenten sich durch den ganzen Saal zur Tribüne begeben hat. Als man zur Wohl Trimbom kommt, ist der an Schwerhörigkeit leidende Herr noch im Saal. Sobald er den Gegenstand der Debatte erfährt, läßt er im Galopp unter Heiterkeit heraus und wird nach zwei Minuten mit Hurra wieder begrüßt. Die Wahlen der Abgeordneten Rang (Mittelranken 2) und Schlüter (Frankfurt 6) werden abgesetzt. Bevor Graf von Stollberg die Sitzung schließt, bittet er um Ermächtigung, die Tagesordnung für den 19. November festlegen zu können. Wassermann dankt dem Präsidenten für seine liebenswürdige Geschäftsführung, Graf von Stollberg seinerseits dem Hause. Die Sozialdemokraten flüchten aus dem Saal. Graf Posadowsky liest die Vertagungsordr vor. Mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf den Kaiser gehen die Abgeordneten auseinander. Nicht, wie sonst, mit Händedruck. In Bülow's Garten sehen sie sich wieder bei Speise und Trank in Gottes freier Natur. Zum Abschied nehmen muß der rechte Ort.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Auf das Sudbignungsstelegramm von der Wiener Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins an den Kaiser ist folgende Trahtantwort eingetroffen: Sehr erfreut über den treuen Genuß der 7. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, ersuche Ich Sie, allen Teilnehmern Meinen Kaiserlichen Dank für ihre patriotische Arbeit und Meine wärmsten Wünsche für weiteren, segensreichen Erfolg auszusprechen.
Wilhelm.
Die Kapstädtschen Blätter bringen haarsträubende Einzelheiten von einem angeblichen Zuge der Herero nach dem Ngamisee, den kaum ein Viertel der Ausgezogenen und auch diese nur als halb verhungerte und kaum noch sich fortischleppende Gerippe erreicht hätten. Nach den letzten Kämpfen im Nordwesten und der

Unterverfung der Pottentotten hätten die noch Überlebenden Hererokapitane die Nughlosigkeit jedes weiteren Widerstandes gegen die siegreichen deutschen Waffen erkannt, und beschloffen mit Frauen und Kindern nach dem weit im Nordosten gelegenen Ngamisee zu trecken und dort eine neue Herero-Niederlassung zu gründen. Es seien im ganzen 15 000 Männer, Weiber und Kinder ausgezogen. Aber von vornherein hätte es an genügendem Vieh, Karren und besonders auch an jungen kräftigen Männern, dann aber auch an den nötigen Hirsesuße, Vorräten gefehlt. In des eine andere Wahl sei nicht geblieben. Bald nach dem Auszuge schon habe sich furchtbarer Wassermangel eingestellt, das verbliebene, schon abgetriebene und widerstandsunfähige Vieh sei wie die Fische gefallen, und bald habe man die verbleibenden schlachten müssen, teils um Nahrung zu haben, teils weil die Tiere doch nur gefallen und nicht mehr weiter zu bringen gewesen wären. Da die meisten kräftigen, jungen Männer schon vorher im Kampfe mit den Deutschen gefallen oder bei ihren rastlosen Zügen und der strengen Flucht vor den Deutschen in der Wüste umgekommen seien, wären für den Trek meist nur ältere schwächliche Männer, Knaben und Greise übrig geblieben, und nach dem Verluste des meisten Zugviehs hätte man auch fast alles an Vorräten, Karren und sonstigen Hausrat zurücklassen müssen, da niemand dagesewen, der noch etwas habe fortschaffen können. Seuchen seien darüber ausgebrochen, immer mehr Greise, Weiber und Kinder zurückgeblieben und die ganze Trekklinie der 15 000 Herero sei bald durch Tier- und Menschenleichen gezeichnet gewesen. So seien allmählich nicht weniger als 11 000 Menschen vor Hunger, Durst und Erschöpfung umgekommen, nur 4000 von den ausgezogenen 15 000 hätten den Ngamisee erreicht.

Die Rückstattung von Fahrgeleld erfolgt von jetzt ab, soweit Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen in Betracht kommen, in den Fällen in denen der Reisende seine Fahrkarte nur zum Teil ausgenutzt hat, ohne Abzug einer Schreibgebühr, jedoch muß der Reisende glaubhaft machen, daß er an der vollständigen Ausnutzung durch zwingende Ursachen, die ohne sein Verschulden eingetreten sind, verhindert ist. Anderenfalls findet eine Rückzahlung überhaupt nicht mehr statt, wie sie auch von vornherein dann ausgeschlossen bleibt, wenn die Fahrkarte bei der Rückgabe bereits nicht mehr gültig war. Für zusammenstellbare Fahrscheinehste, mit denen die Reise nur zum Teil ausgeführt worden ist, wird nach wie vor keinerlei Ersatz geleistet. Auch wird immer der volle Betrag der entrichteten Fahrkartensteuer einbehalten.

Der Beleidigungsprozess des früheren Reichskommissars Carl Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Münchener Post“, der am 23. Mai vor dem Münchener Amtsgericht I zur Verhandlung gelangen sollte, ist vertagt worden. Vom Beklagten war in letzter Stunde die Vernehmung zahlreicher Reichsbeamter aus dem Kolonialdienst und der Kolonialabteilung beantragt worden. Da für die Beamten erst die Genehmigung des Reichstanzlers zur Ausfahz eingeholt werden muß, hat der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrat Meyer den Termin abgesetzt und einen neuen Termin auf den 20. Juni anberaumt.

In der Nacht vom 13. zum 14. Mai plachte auf dem Gestrübe der Polizeiwache im Hofe des Stadthauses in Offenbach eine aus starkem Eisenrohr, wahrscheinlich dem Ende eines größeren Gasrohrs, gefertigte Bombe. Die Sandsteingestirne wurden, der „Offenbacher Zeitung“

Auf dem Mont-Martre.

Von E. Marholm. Nachdruck verboten. AD.

Von der Höhe des Mont-Martre aus bietet die Miesstadt, das Seine-Babel, im Dunkel der Nacht einen gespenstischen Anblick, wenn all die Lichter dort unten ihre Strahlenbündel durch den Dunstkreis senden, ohne ihn indessen zu zerstreuen.

Nur das Licht zeigt an, daß dort unten irgendwo Leben ist, heißes Leben sogar.

Sonst ist es still. Das Geräusch und Getriebe des Tages ist erloschen. Und die Nacht ist schweigend, nur der Fingerringe kennt ihre heimliche Sprache.

Paris, das große Paris schläft.

Aber auf dem Mont-Martre, da zuckt noch des verunsicherten Tages lauter Pulsschlag. Da schallt es noch im wüsten Lärm oder in rhythmischen Weisen — für jeden so wie er es wünscht. Und die Wünsche werden da reger — die werden da heiß, verlangend.

De Amlert, der junge Provinzler, erfährt es an sich. Schon viele Stunden war er von einem Weinlokal zum andern gezogen; hier den übermühtigen Weisen pilanter Chansonetten-Sängerinnen lauschend, dort den löpervertenden Tänzen einer indischen Gaukergruppe zusehend. Und immer glückiger wurde er, — immer mehr — mehr . . .

Und wie der Wein verlitte, — der gab Leben.

Der gute de Amlert glaubte bis jetzt noch nicht geliebt zu haben. Schlichtern wollte er Vergleiche ziehen zwischen einst und jetzt. Er wollte, kam aber nicht dazu. Denn das Leben, der Strudel ist für einen Abend, einen Augenblick und der Will ausgelostet werden.

Eine dunkeläugige Sourette hatte ihm mit einem Fächer die Schulter berührt. Ganz leise, köstlich. Aber ihn durchzuckte es wie ein elektrischer Strahl. Ungelannter Mut und Unternehmungslust überkam ihn. Etwas links im Bestreben, weltmännische Alluren zu zeigen, kredenzte er der Schönen sein Glas, das die mit einem berückelnden Augenausschlag entgegennahm. Und dann wurde sie ganz vertrauensselig. — Tu und Du.

Beschämend gestand er, ein Provinzler zu sein.

„Warum denn?“ frug sie anscheinend harmlos, mit unschuldig großen Augen.

„Warum? Ja sehen Sie —“ hier bekam er einen leichten Schlag — „man vermischt da so vieles. Dort ist kein Leben, keine Lust. Man sieht nichts and hört nichts . . .“

Er sprach noch vieles. Und sie hörte ihm lächelnd zu; zeigte ihm dies und das. Doch plötzlich wurde sie still. Eine leichte Blässe konnte man trotz der Schminke auf ihrem Gesichte sehen, auch zitterte ihre Hand, als sie das Glas hob. Das konnte auch ein noch Unerfahrener wie de Amlert sehen, und besorgt frug er:

„Du zitterst. Ist Dir“, — er dachte an den Kaps — „ist Dir etwas?“

Sich nicht an ihm schmiegend, flüsterte sie leise: „Siehst Du dort den bleichen Mann, den mit den langen Haaren. Er ist ein berühmter Künstler. Aber immer verfolgt er mich. Immer ist er hinter mir.“

De Amlert fühlte sein Blut wallen. Er ballte die Faust und drückte zwischen den Zähnen:

„Dann laß mich mal.“

„Still, still, sei nur still“, flüsterte sie erregt.

„Sonst gibt es ein Unglück. Aber ich möchte nach Hause, und wenn Du willst . . .“

Ob er wollte? Wie im Taumel schritt er an ihrer Seite aus dem Lokal. Draußen war es dicke Nacht. Ein kalter Wind strich über die Höhe des Mont-Martre. De Amlert zog fröstelnd sein Jackett zu und zog ihren Arm fester an sich. Wohin es ging, wußte er nicht. Der Lärm verstummte etwas. Er konnte nur sehen, daß die Straße an beiden Seiten mit dicken Bäumen, wohl Pappeln, besäumt war, deren Blätter so einschläfernd rauschten. Oder war ihm nur so? Auch das Flüstern seiner Dame wurde so leise, so wehentrübt. Er strengte sich an, darüber klar zu werden . . .

Plötzlich löste sich hinter einer Pappel her eine Gestalt, die mit furchtbarer Behemeng sich auf das Paar stürzte. De Amlert fühlte einen wuchtigen Schlag auf seinem Kopf, — die Nacht wurde noch dunkler, das Säuseln der Blätter noch leiser — leiser — eine furchtbare Beere öffnete sich — dann war's ganz still — und leer — und schwarz . . .

Als er wieder Licht sah, war es ganz fremd um ihn. Durch ein vergittertes Fenster drang der süße Himmelsstrahl herein. Mühsam richtete er sich auf und sah erstaunt auf einen Mann, der an einem Tische saß und schrieb. Durch die Bewegung de Amlerts gestört, sah er auf.

„Nun?“ frug er etwas lakonisch, „geht's wieder?“

De Amlert hörte nicht auf das, was der Mann sprach. Er sah und sah . . .

„Wo bin ich?“ frug er endlich, neugierig das vergitterte Fenster betrachtend.

Sein Zimmergefährtte bemerkte lächelnd den er-

Anzeigen für die nächste Sonnabend-Nr. (Freitag-Nr.) recht bald erbeten.

zufolge, völlig geschmettert; die Fenster wurden total gesplittert, der Verputz der Mauer wurde stark beschädigt. Zahlreiche Sprengstücke flogen in die Wachsstube selbst, die Mehrzahl jedoch auf den Hof, wo sie viele Fensterscheiben zertrümmerten und die dahinter befindlichen Tragtgestelle durchlöchernten. In der Decke der Wachsstube befinden sich tiefe Löcher. Auch sonst sind überall Spuren der umherfliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Beamten, von denen glücklicherweise in dem Augenblicke der Explosion keiner in der Nähe der Fenster war, wurde niemand verletzt. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Ob es sich hier nur um groben Unfug handelt oder um ein verführtes Verbrechen mit oder ohne politischen Hintergrund, wird die Untersuchung ergeben müssen. Es wäre vorzuziehen, ein Urteil nach der einen oder anderen Seite abzugeben. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es sich bei dem Attentat um ein anarchistisches Vorgehen handelt, das in Zusammenhang steht mit dem Verbot des Anarchistenkongresses in Offenbach.

Die deutsche Branntweindrennererei hat im Berichtsjahre 1905/06 nach den Vierteljahresheften zu Statistik des Deutschen Reiches (1907, I. Heft) die enorme Höhe von 4 376 695 hl erreicht. Die Branntweinerzeugung übertrifft damit nicht nur die vorjährige um 589 245 hl Alkohol, sondern sie übertrifft auch die bisher unerreichte Produktion des Jahres 1901/02 noch um 137 787 hl. Das Gesamtergebnis wäre zweifellos noch größer gewesen, wenn nicht die vom Bundesrat unter dem 7. Dezember 1905 beschlossene Kontingentsminderung (7,5 v. H.) und die Produktionsbindung durch die Spirituszentrale einschränkend gewirkt hätte. Im Gegensatz zu den vorjährigen Betriebsergebnissen kommt die Mehrerzeugung ganz auf den Anteil der Kartoffeldrennererei, während die Getreide- u. a. Brennererei einen nicht unerheblichen Rückgang zu verzeichnen hatten. (Die Ursache dieses Umschwungs liegt allein in der außergewöhnlich reichlichen Kartoffelernte des Jahres 1905.) Immerhin wurden noch an Getreide und sonstigen mehligten Stoffen 410 686 Tonnen in Branntwein umgesetzt. Erfreulich ist, daß der steuerfreie Verbrauch von Branntwein zu gewerblichen Zwecken eine wesentliche Zunahme zeigt. Zur steuerfreien Verwendung wurden im ganzen abgelassen 1 477 354 hl Alkohol (seit 1896/97 mit 867 458 hl stetige Zunahme), das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 78 868 hl. Der Preis des zu motorischen Zwecken abgegebenen denaturierten Branntweins wurde Mitte Juli auf 2 p. hl herabgesetzt. Im Interesse des Volkswohls: Are bringen zu wünschen, daß die Verwendung des Branntweins zu Trinkzwecken immer mehr zugunsten des Verbrauchs zu gewerblichen Zwecken zurücktrete, sowie daß das neu auf die Bahn gekommene Verfahren der Kartoffelzentrifugation kräftig fortschreite, welches die Kartoffel ihrer natürlichen Bestimmung zu Nahrungs- und Futtermitteln — in letzterer Beziehung weiter zur Fleischgewinnung — zurückgeben will.

Gegen das deutsche Generalkonsulat in Kapstadt hatten die „Windhuler Nachrichten“ im Januar einen Artikel veröffentlicht, in dem unter anderem behauptet worden war, während des Burenkrieges habe der damalige Generalkonsul Dr. Focke einen „regelmäßigen Krieg“ der Kapstädter Deutschen gegen sich heraufbeschworen, und der jetzige Generalkonsul, Freiherr v. Humboldt-Dachsdorff, habe es selbst nach einjähriger Amtsführung nicht vermocht, das Vertrauen der Kapstädter Deutschen zu erwerben. Gegen diese Behauptungen haben die Deutschen von Kapstadt und Umgebung in einer Massenversammlung, die am 15. Februar im Deutschen Hause zu Kapstadt stattfand, protestiert. Es wurde eine Erklärung beschließen, in der die Angriffe gegen Dr. Focke sowohl wie gegen den Freiherrn v. Humboldt als ungerecht und unbegründet zurückgewiesen werden. In der Erkenntnis, daß derartige geistliche und wahrheitswidrige Ausstreunungen die Sache des Deutschthums aufs schwerste schädigen.

Spanien.

Das Parlament wurde am Montag mit einer gemeinsamen Sitzung des Senats und der Deputiertenkammer, der auch die Königin-Mutter beizuwohnte, eröffnet. Die Thronrede wurde vom König unter dem üblichen Zeremoniell verlesen. Der König gab darin seiner Freude Ausdruck über die Geburt des Prinzen von Asturien,

staunten Blick des jungen Mannes und sagte dann: „In guten Händen. Jedenfalls besser als wo wir Sie fanden.“

Nur wurde bei der Anfertigung auch die Erinnerung wieder nach. Alles das, was er in der vergangenen Nacht durchlebt hatte. Er griff in seine Tasche — die war leer, die Uhr fort, und immer entsetzter wurde sein Blick, sobald der Beamte laut aufschrie.

„Ja, die verstehen ihr Geschäft. Sie können froh sein, daß Sie mit dem Leben davonkommen sind. Aber nun erzählen Sie mal, ich nehme dann gleich alles zu Protokoll.“

Erst etwas zögernd, als schämte er sich, ein Opfer seiner Leichtgläubigkeit geworden zu sein, aber dann doch herabsetzend, erzählte er die Ergebnisse der Nacht.

„Wie ich mir dachte“, sagte der Beamte zustimmend. „Nun, diese Nacht ist Razzia in den Kalköfen von Chantillon, drüben hinter dem Mont-Martrre. Da wäre es nicht unmöglich, daß Sie Ihr Eigentum wieder bekommen.“

„Kann ich dabei sein?“ fragte der Amstert lebhaft. Er spürte keine Scham mehr und wollte zeigen, daß er auch vor solchen Gefahren nicht zurückschreckte.

„Wenn es der Polizeidirektor erlaubt. In Ihrem Falle wäre es nicht ausgeschlossen.“

Und die Bemühungen des Beamten hatten Erfolg. „Aber“, fügte er hinzu, „alles was Sie betrifft, kommt auf Sie. Wir übernehmen keine Verantwortung.“

Dem unterwarf sich der Amstert willig, und als der Abend kam, fand er, in einen langen Polizeimantel

beziehen. Neben die Königin und er auf dem Altar des Vaterlandes darbrachten. Die Thronrede führte dann weiter aus, die Zusammenkunft in Carthagoa werde die Herzlichkeit der spanisch-englischen Beziehungen verstärken und fügte hinzu, die Beziehungen zu allen Nationen seien ausgezeichnet. Dann wurden verschiedene Gesetzesentwürfe angeklagt, insbesondere eine Vorlage über die dringende Wiederherstellung der Seestreitkräfte. Die Sorge des Papstes um Spanien und der feste Entschluß der spanischen Regierung, die Eintracht zwischen den beiden Mächten aufrechtzuerhalten, zeigte sich in der Vereinnahmung des Papstes, bei dem Prinzen von Asturien Pate zu sein. Die Thronrede hob weiter den Wunsch hervor, die Freundschaft mit Großbritannien und Frankreich aufrechtzuerhalten, und sagte schließlich, Spanien werde mit dem aufrichtigen Wunsche nach dem Haag gehen, zur Erspriechlichkeit und Wirksamkeit dieses neuen Kongresses beizutragen. — In einer Versammlung, an der zahlreiche liberale Deputierte, frühere Republikaner und Senatoren, im ganzen 90 Personen, teilnahmen, hielt der Führer der liberalen Partei Moret eine Rede, in der er vollständige Enthaltung der Liberalen von der Teilnahme an den parlamentarischen Arbeiten empfahl und erklärte, die liberale Partei werde ihre Kritik an den Handlungen der Regierung in öffentlichen Versammlungen und in der Presse üben. Die Anwesenden stimmten dem Vorschlage Morets zu.

England.

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ sind die Direktoren aller großen Eisenbahngesellschaften bereits zusammengesessen, um über die Forderungen ihrer Leute zu beraten und haben mit Ausnahme der North Eastern Railway Company einstimmig beschlossen, fest zusammenzustehen und unter keinen Umständen den Eisenbahnerverband als Vertreter der Eisenbahngesellschaften anzuerkennen.

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ aus Lachau hat in Delhi, wo die Hindus an Zahl gegen die Mohammedaner überwiegen, ein erster Tumult aufrührerischen Charakters stattgefunden.

Marokko.

„Infancia“ meldet aus Melilla, daß der spanische Dampfer „Sail“ das Port Mar-Abica beschossen habe, und daß die Schiffe in der Bucht verbleiben. Der spanische Teil der Besatzung des „Sail“ sei in den Ausstand getreten! — „Ausstand“ ist ein hochmodernes Ausdruck für eine Soldaten-Revolution!

Amerika.

In New York in Amerika finden augenblicklich Versuche mit einem neuen Unterseeboot statt, das eigentlich aus zwei ineinanderhängenden Schiffen besteht. Die innere Hülle des Bootes enthält die Maschinen, die Torpedos und die Unterwasserdrücke für die Mannschaft. Dieser Teil des Schiffes befindet sich stets unter Wasser. Die äußere Hülle, die dem Feuer des Feindes ausgesetzt ist, besteht aus Kammern von Zellulose, die das Boot unsinkbar machen. Das Unterseeboot soll eine Geschwindigkeit von 20 Knoten besitzen.

Etwas vom Luft-Licht-Bad.

Wie aus dem Inseratenteil dieser Nr. ersichtlich, gelangt das vom hiesigen Verein für Gesundheitspflege in anerkannter Weise ins Leben gerufene Luft-Licht-Bad in den nächsten Tagen zur Eröffnung. Da dürfte es wohl angezeigt sein, für diejenigen, welche Luftbäder noch nicht genommen haben, hier einige beherzigenswerte Winke bekannt zu geben. — Zunächst muß, um irrigen Anschauungen zu begegnen, darauf hingewiesen werden, daß das Luftbad allen Menschen dienlich ist, während Sonnenbäder Ausnahmen unterworfen sind und für solche sachmännlicher Rat angempfehlen ist.

Das Luftbad soll abhärten und erfrischen. Es darf daher nicht bei hochstehender Sonne genommen werden, höchstens dann unter entsprechender Beschattung, am besten aber morgens, am Spätnachmittag oder abends. Während man bei gegenwärtiger Temperatur das Luftbad beliebig lang ausdehnen kann, beachte man für das Frühjahr und den Herbst, daß nur bei einer Luftwärme von mindestens 5° R. gebadet werde und man anfangs nicht länger als

geübt, mit den zur Razzia bestimmten Polizisten zum Abmarsch bereit. Um 12 Uhr wurde dieser angetreten. Die Ordres waren vorher genau bestimmt.

„Sie bleiben an meiner Seite“, gebot der die Abteilung führende Leutnant de Amstert. „Bleibst du stehen Sie da Bekannte.“

Zweifelnd sah er zu dem Leutnant auf und entgegnete dann hoffschüchtern:

„Was glaube ich kaum. Wer sollte da sein?“

„Nun, wir wollen sehen.“ —

Von der Südseite her wurde der Mont-Martrre umgangen. An einem kleinen Häuschen wurde Halt gemacht und dann die Polizisten paarweise in einem Bogen alle nach den berüchtigten Kalköfen dirigiert. Die Anordnungen waren so getroffen, daß alle um zwei Uhr dort sein mußten.

Der Leutnant mit zwei Polizisten und der Amstert blieben an dem Häuschen zurück. Bis gegen einhalbzwei Uhr. Eben wollte der Leutnant die Anweisung zum Marsch geben, als von der Stadt her Schritte tönten. Alle traten wieder schnell in die seitwärts stehenden Büsche und lauschten. Die Nacht war dunkel. Man konnte nur hören und am Klang der Stimme unterscheiden, daß dort ein Mann und ein Weib kamen. Jetzt sprach dieses wieder und bei dem Ton griff der Amstert krampfhaft den Arm des Leutnants.

„Sie — die war's“ flüsterte er erregt.

„So“, entgegnete der etwas spöttisch, „also doch schon ein Bekannter, doch eine Bekannte.“ Gestrichelt sah

5 bis 10 Minuten verweilt, später jedoch kann das Luftbad bis zu 30 Minuten und bis zu einer Stunde ausgeübt werden.

Wir wissen, daß Luft die beste Nahrung für Lunge und Herz ist. Darum gilt Atemgymnastik längst als wirksamstes Mittel bei Herz- und Lungenleiden. Davon nichts weiter, als daß Atemgymnastik sowie Turnen überhaupt ein wichtiger Bestandteil jedes Luftbades sind.

Wir haben es vor allem mit der Umflutung des ganzen, entblühten Körpers zu tun. Ihre Bedeutung für die Gesundheit wird uns erst klar, wenn wir die Tätigkeit der Haut näher betrachten.

Unsere Oberhaut ist so eigentlich recht der Assistent aller inneren Organe. Indem sie Luft ein-, Dunst ausatmet, teilt sie sich in die Arbeit der Lunge. Jede Hautkrümmung schlägt daher sofort als Rastort auf die Atmungsorgane, belastet diese. Umgekehrt wird eine gute Hautatmung die Lunge entlasten, einer schwachen Brust also zu Hilfe kommen. Darum nicht nur Tiefatmung bei angegriffener Lunge, sondern auch Hautatmung, Luftbad.

Luft ist die Vermittlerin des Stoffwechsels. Für jede Verbrennung ist reichlicher Luftzug Bedingung. Je mehr Luft, desto mehr Hitze und bessere Ausnutzung des Brennstoffes. Dasselbe gilt auch vom Menschenleibe. Ein Ofen mit schlechtem Zuge verstaubt, unser Körper ebenso. In dieser undurchlässigen Kleidung friert uns. Ueberwinden wir uns, bleiben uns aus — so wird uns warm. Es ist eben bessere Heizung eingetreten infolge reichlicheren Luftzutrittes.

Die Chemie lehrt uns, daß die mancherlei Krankheiten mit Säuren (Gicht, Rheumatismus etc.) und Bilbildungen (Anfunktions- und Fäulniskrankheiten) im Körper zusammenhängen. Diese entstehen aus Mangel an Sauerstoff, wodurch neutrale Verbindungen unmöglich würden. Es müßte daher wenig, durch Ausscheidungskuren die vorhandenen Säuren zu entfernen, weil sie sich stets wieder neu bilden. Daraus beruht der Mißerfolg so mancher langwieriger, konsequent durchgeführten Wasserbehandlung. Luft! Luft! Viel Luft von innen und außen kann da nur helfen. Erst wenn wieder eine vollständige Verbrennung stattfindet, wird die Ausscheidungskur von Erfolg begleitet sein.

Betrachten wir den Bau der Oberhaut mit ihren zwei Millionen Poren, in welche die letzten Nervenendigungen hineintragen, so sagt uns die Ueberlegung, daß dadurch der Nerven, diesen Bodensträgern, die Möglichkeit geboten ist, auf kürzestem Wege verbrauchte Stoffe hinauszuführen, frischen Sauerstoff einzulassen — d. h. wenn wir es gestalten.

Bei dem großen Verbrauch an Nervenkraft durch geistige Tätigkeit, Gemütsbewegungen und obendrein regelmäßigen Genuß von Reizmitteln, die sämtlich Sauerstoffverzehr sind, warte das Gleichgewicht im Körper nur dadurch erhalten bleiben, daß wir fortwährend in frischer Luft schweben. Statt dessen verstopfen wir den Nerven ihre Haupt-einnahmequelle, die Haut. Kein Wunder, daß da Vanerott eintritt in Form von nervöser Erschöpfung. Dazu gesellt sich durch Zurückhaltung der Herfallstoffe große Reizbarkeit, welche die weite Verbreitung der reizbaren Schwäche erklärlich macht. Hiergegen werden weder innere noch äußere Mittel helfen. Nur Luft, Luft und wieder Luft.

Man beachte ferner folgendes:

1. Wer sich erst an das Luftbad gewöhnen will, tue dies nicht, indem er nach und nach seine Kleidung Stückweise ablegt. Er entkleide sich lieber vollständig und beginne mit 1—2 Minuten. Er wird sich dabei nicht erkalten, was bei ersterer Praxis nicht ausgeschlossen ist.

2. Luftbäder erfordern stets flotte Bewegung: Gehen, Turnen, Sport, Spiele. Je kühler die Luft, desto flotter die Übungen. Nur bei heißem Wetter oder nach dem Sonnen ist Luft im Schatten oder Liegen zu genießen. Möglichst Aus- und Ankleiden ist für noch Anstöße anzuraten.

3. Als Luftbadstoffäm löst sich vor allem dasjenige von Adam und Coa empfohlen. Je weniger Kleider desto besser. Allein o'er im kleinen Kreise löst sich das durchführen. In öffentlichen Luftbädern erfordert die bisher herrschende Sitte einige Bekleidungsgegenstände. Herren tragen gewöhnlich kleine Badehosen, Damen vielfach Schwimmanzüge. Ver-

zu beiden Seiten der Straße“, wendete er sich dann zu den Polizisten, „und gebt acht, daß die mit in den Kessel getrieben werden.“

Esse kamen diese der Aufforderung nach. Die Schanden huschten sie hinter dem Paar her. Klopfenden Herzens folgte der Amstert dem Leutnant, der Weg wurde freitrag. Endlich wurde wieder Halt gemacht. Der Leutnant nahm eine Signalfleise, und mit zwei schrillen, langgezogenen Piffen gab er das Zeichen zum Vorgehen. Von allen Seiten wurde das erwidert und dann tauchten in der Dunkelheit Lichter auf, die Blendlaternen der Polizisten. Ein dichter Warden war um die Kalköfen gezogen, in denen es lebendig wurde. Hier und da sah man Gestalten huschen. Unterdrückte Stimmen tönten.

„Hier, hier Annette“. Ein Paar bunte Gestalten kamen angestürzt. Tahin wo der Amstert und der Leutnant standen. „Halt!“ donnerte der und hielt die Blendlaterne hoch. Mit einem Bluch stuchte das Paar. Schnell sprang der Amstert vor und griff das Weib.

„Hier, hier, Herr Leutnant, die war's“, rief er laut. Bei dem Klange seiner Stimme sah das Weib auf und lachte dann höhnisch. „Ha, ha, der Provokingler, hierhin Francois. Da, Du Unschuld.“

Der Amstert fühlte einen stechenden Schmerz — er sah das Licht der Laternen bleicher werden, noch ein Geräusch, fern — fern. . . .

Als die Polizisten von der Razzia zurückkehrten, führten sie außer den Befragten noch einen Toten mit

tere
umf
rät
falt
Ker
ign
hell,
verla
durch
balen
fen
brach
für
zur
bedien
Einri
die
de
hat
in
G
aber
Juge
let
felt
und
reich
gehn,
fortig
Beau
6 r u
Gefell
Wate
Gefre
legt.
entk
witten
Jell
Arhel
post
nicht
Zent
Allein
den
Gäuf
Br e
Mit
find
gefal
ähle
nibe
Per
melf
eine
mind
Ter
Gamp
Anar
der
wriet.
Den
durch
Radf
nigt
Borg
schä
berei
Nain
wird
ihre
G
in
Wege
lor
wird
lohn
mit
G
1. Ju
an
G
Ma
2 Ra
zu

tere sind jedoch nicht günstig, da sie den Körper zu eng umschließen. Sie haben höchstens Zweck, wenn an Gewürzen getrunken werden soll. Sonst ist ein luftreicher, faltiger Hänger, ausgeschnitten, mit kurzen Termeln von dünnem Stoff, am besten, damit ihn auch das Licht durchdringt. Die Farbe muß recht hell, wenn auch nicht gerade weiß sein. Dunkle Farben verlangsamen die Lichtstrahlen und lassen nur die Wärme durch. Bei kaltem, feuchtem Boden behalte man die Sandalen an. Dies gilt besonders für Frauen, welche zu starken Blutverlusten neigen.

Im übrigen sind im Luftbade mehrere Plakate angebracht, auf welchen in kurzen Wörtern alles Wichtige für die Benutzung der Luft-Bad-Bäder angegeben ist. — Zur Beschaffung von Luftbadebekleidung steht die Badebediennung mit Auskunst zu Diensten.

Wir aber wünschen von Herzen, daß diese segensreiche Einrichtung, welche eigentlich in keiner Stadt fehlen sollte, die verdiente allseitige Würdigung finden möge. Wer nicht in der Lage ist, täglich ein Freiluftbad zu nehmen, der hat wenigstens am Sonntag sicher Zeit, einige Stunden in Gottes freier Luft seinen Körper zu baden; vor allem aber mögen Eltern und Erzieher dafür sorgen, daß die Jugend ins Licht-Luft-Bad geschickt wird, wo ihnen keinerlei Lebensgefahr droht, wo sie vielmehr die beste Gelegenheit haben, ihren jugendlichen Körper zu voller Gesundheit und Kraft heranzubilden. Ster ein Opfer gebracht, bringt reichen Segen jedem Einzelnen wie der gesamten Familie.

Aus aller Welt.

Mex: Hier erkrankten von 24 Hochzeitsgästen 12, die Kinderbraten genossen hatten, derart, daß sofortige ärztliche Hilfe herangezogen werden mußte. Das Brautpaar ist am schwersten erkrankt. — In Kienling rückt schlag während eines Gewitters der Blitz in eine Gesellschaft von acht Personen. Ein 43-jähriger Mann, Vater von sieben Kindern, wurde sofort getötet. Seine Ehefrau und zwei andere Personen wurden leicht verletzt. — **Mannheim:** Am Montag in den Abendstunden entlud sich über Stadt und Umgebung ein schweres Gewitter mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen. In der Zellhofstraße wurde ein Arbeiter während der Arbeit vom Blitze getötet. In der Mannheimer Kompostfabrik entstand durch Blitzschlag ein Brand, der noch nicht gelöscht ist. Eine Scheune mit vielen tausenden Hennen wurde eingestürzt. In Hendenheim und Rheinau gingen Wolkenbrüche nieder, die vielen Schaden anrichteten. Das Wasser stand in den Straßen, Gassen und Höfen bis einen halben Meter hoch. — **Breslau:** Oberhalb von Langenbielau soll mit 2 1/2 Millionen Mark Kosten eine Gullengebirgspassage errichtet werden. — In Schivonowitz bei Wrochschütz sind durch eine Eisenerdbeule die schwarzen Boden eingestürzt worden. Mehrere Eisenerzkinder und ein Auswärtigerpaar sind erkrankt. — **Berlin:** Die Gefängnisverwaltung in Zegel teilt mit, daß ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt sei, seit dem Himmelfahrtstag für den städtischen Baubeamten Reumann eine einmonatige Gefängnisstrafe wegen Angriffs auf ein minderjähriges Mädchen angetreten habe. — **Breslau:** Der Ingenieur Kurzina, der der Fabrik von Figner u. Camper angehört, wurde in seinem Bureau von zwei Anarchisten durch Revolvergeschosse schwer verwundet. Bei der Verfolgung wurde ein Aufseher und ein Arbeiter getötet. Die Mordbuben entkamen.

Vermischtes.

Ein Akt empörender Gemütsroheit wird den Insassen eines Automobils zur Last gelegt, die einen durch ihren Wagen überfahrenen und tödlich verletzten Radfahrer in einen Straßengraben niederlegten und schamlos das Weite suchten. Der „L.-A.“ erhält über den Vorgang folgendes Telegramm aus Köln: Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern der Müllheimer Motorfahrervereinigung unternahm eine Vergnügungstour ins Rhe-

in und kehrte nach Hause zurück. Untert Westling wurde der letzte der Motorfahrer von einem Automobil überfahren. Die Insassen desselben begingen die Missetat, den schwerverletzten Radfahrer in einen Straßengraben zu legen, um darauf in rasendem Tempo ihre Weiterfahrt fortzusetzen. Am anderen Morgen fand man den Radfahrer in den letzten Stufen in hilflosem Zustande vor. Er besaß noch eben Kraft genug, den Tatbestand anzugeben. In seine Heimat transportiert, starb er bald darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Automobilinsassen entkamen unerkannt.

Auf dem letzten Pärtschgang. Bei der Beisetzung des Fürsten Putbus am Himmelfahrtstage im Mausoleum bei Tölzbus ereignete sich ein tragischer Zwischenfall. Als nach einem kurzen Bebek im Mausoleum der Sarg vorläufig niedergelegt werden sollte, um später mit dem Sarkophag bedeckt zu werden, gab der Oberförster ein Zeichen und — wie so oft nach fröhlichem Jagen — blies die Förster draußen das letzte, jedes Weidmannsherz traurig stimmende: „Die Jagd — die Jagd — ist — aus!“ — Da brach der Leibförster des Fürsten, ein hünenhafter Greis mit mächtigem weißen Vollbart, der ständige Begleiter des Fürsten auf allen Pärtschwegen, plötzlich tot zusammen. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt, er war seinem Jagdherren auch in den Tod gefolgt.

Was Wohnungen in Berlin enthalten müssen, erfährt man aus einer Ankündigung in einem Berliner Blatt, das Wohnungen auf dem Kurfürstendamm anbietet. Es ist dort unter anderem zu finden: Hochherrenschafische acht und neun Zimmerwohnungen mit großer Treppe, Bad, drei Kiosette, geschmackvoll ausgebaut, ferner Warmwasserheizung, Warmwassererwärmung, Fahrstuhl, elektrische und Gasbeleuchtung, Vakuum-Reinigung, Müllschacht, Stahlpanzer-Safe, Wottenkammern. In jeder Wohnung eine Normalküche, Holz- und Plättstube, Teppich-Nopfmachmaschine. — Die Mietpreise sind aber auch horrend.

Das erste Einküchenhaus in Berlin. Wie in mehreren Städten Amerikas, in Kopenhagen (Dänemark) und Schweden (Stockholm), so wird jetzt auch im Westen Berlins das erste sogenannte „Einküchenhaus“ errichtet. Es handelt sich dabei um ein herkömmliches, mit drei-, zwei- und vier-Zimmer-Wohnungen ausgestattetes Gebäude, dessen Eigenart nur darin besteht, daß diese Wohnungen keine eigene Küche haben. Das Haus erhält vielmehr eine Zentralküche, in der die Speisen für sämtliche Bewohner durch einen von dem Besitzer des Hauses geleiteten Wirtschaftsbetrieb bereitet werden. Die Hausfrau wird also in dem Einküchenhaus von den täglichen Sorgen des Kochens völlig befreit; auch die für den kleineren Hausstand sich besonders sichtbar machende Dienbotennot wird durch eine die tägliche Wohnungsreinigung umfassende Organisation des Einküchenhauses beseitigt. Das Haus wird mit allem modernen Komfort, wie Dampfheizung, Warmwassererwärmung, Vakuumreinigung, Gas und Elektrizität, Fahrstuhl, Telefon usw. ausgestattet. Die Speisen werden zu jeder Mahlzeit dem Eigentümer jedes einzelnen Logis durch eigene Aufzüge zugeführt, die Preise für sie sollen sich nicht teurer stellen, als wenn sie in eigener Küche auf gute Hausmannskost zubereitet würden. Jede Wohnung ist streng in sich abgeschlossen und weiß auch trotz der Zentralküche einen Nebenraum zur Bereitung kleinerer Speisen auf. Die Zentralküche für Einküchenhäuser befindet sich in Berlin, Potsdamer Straße 112, zweite Etage, links. — Ob sich das Einküchenhaus, eine zweifellos sehr moderne Einrichtung, bewährt, wird wahrscheinlich von der Güte der — Mahlzeiten abhängen. Darauf würde also der Hausvater seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu richten haben.

Der eskamotierte Frühling! Schon mancher Frühling, so tief man im Wiener „Freundenblatt“, konnte uns gelöhnen werden, der heurige ist uns aber wirklich gestohlen worden. Das ist nicht nur ein billiges Wortspiel, sondern Wahrheit. Die Natur zeigt eine Ingerichtigkeit, die dem seligen „Professor“ Dejer zur Ehre gereicht hätte, als sie uns auf eins — zwei — drei den Frühling unter der Nase wegknappte. Am vergangenen Samstag trug

gen die Leute noch Winterdöcke. Dann kam plötzlich der Luftdruckausgleich, wie die Wetterweisen alle Wetterkennzeichnungen so schön nennen, und wir hatten von 10 Uhr vormittags bis mittags echten Frühling! Um halb 1 Uhr begann der Sensationstrick der Natur: In wenigen Stunden machte sie die Thermometer und Barometer rebellisch, peitschte die Quecksilbersäule hinan, vertrieb alle Wolken und lockte die schönsten aller Sonnen hervor. Und im Handumdrehen war es — Sommer. Was wir jetzt erleben, gehört in den Juni oder Juli, nicht in den Mai. Die Temperatur, die warme Luft, die lauen Nächte, die Trägheit, die uns ergreift, und der Durst, der diesen so teuer zu stehen kommt. Um das ganze Repertoire des Frühlings, das herbe, wie das sentimentale, sind wir gekommen. Und fehlt das obligate „Mhnen“ der geheimnisvoll sich regenden Kräfte, die traditionelle „Sehnsucht“ der Uebergangszeit, das Bange, von den Dichtern so langatmig geschlatterte „Hoffen“ auf die kommenden Sommertage, die ja erst die Erfüllung bringen sollten: Es ist, als ob man dem Jahre 1907 die Jugend geraubt hätte, die Tage der Erfahrung, des Wachstums und des ungestümen Wachsens. Es ist, als ob man den Menschen heute das Beste genommen hätte, den Seelenfrühling, der ja stets anbricht, wenn alle Knospen springen. Ja, wohin ist der Frühling eigentlich gekommen? Wahrscheinlich steckt er in einer Vernebelung der großen Hauberin Natur. Und da es nur ein kleiner Hokusokus war, den sie sich mit uns erlaubt, so haben wir keinen Grund zur Trauer. Geschwindigkeit ist bekanntlich keine Hexerei. Plötzlich, über Nacht, wird sie den Frühling wieder erscheinen lassen und ihn vor uns hinstellen in seiner ganzen ungebürdigen Possierlichkeit und kernmüden Hebligkeit. Nur warten müssen wir ein wenig, bis es ihr wieder zu rufen gefällt: Eins — zwei — und drei: Da ist der Frühling!

Das Schönste in der Welt. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ hatte vor kurzem ein Preisausgeschrieben, wobei jeder Teilnehmer mit möglichst kurzen Worten angeben sollte, was er für das „Schönste“ halte. Unter den 1025 Antworten nimmt, laut „Köln. Ztg.“, die Sonne einen hervorragenden Platz ein, ihr Licht auf den Bergen kommt die Natur in verschiedenen Gestalten. Den 1. Preis erhielt ein junger Mann, der antwortete: „Der Mutter Augen“, den 2. die Antwort: „Der Traum von dem, was wir nicht erreichen können.“ Der dritte Preis wurde einem Spottvogel zuerkannt, der schrieb: „Ein Mann, der mit nackten Beinen einen brausenden Fluß durchquert, dabei seine Schwiegermutter auf den Armen tragend.“ Einer hat es sich nicht nehmen lassen, folgendem frommen Wunsch Ausdruck zu geben: „Das Schönste, was ich mir denken kann, ist die Hymnische Flagge auf dem norwegischen Königsschloß.“ Er kommt, wie ein hochhafter Norweger meint, dem Gedanken des zweiten Gewinners sehr nahe ...

Marktberichte.

Großschalen, 14. Mai. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 7 — 10 Mark, eines Schweines: 30 — 48 Mark. Zufuhr: 408 Ferkel, 70 Schweine.

Wetterwarte.

Barometerstand.	14. Mai	15. Mai	16. Mai
Mittelwert von H. Nathan, Cptler.	760,0	760,0	760,0
Mittags 12 Uhr.	760,0	760,0	760,0
Sehr trocken	770	770	770
Bekümmert	760	760	760
Schön Wetter	750	750	750
Veränderlich	750	750	750
Regen (Wind)	740	740	740
Viel Regen	740	740	740
Sturm	730	730	730

Temperatur:
Höchste Temp. v. vorgang. Nacht +11° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr +20° C.
Höchste Temperatur von heute +27° C.
Relat. Feuchtigkeit 30%
16. Sonnen-Aufg. 4,08° Unterg. 7,45°
16. Mond-Aufg. 4,08° Unterg. 7,47°
15. Mond-Aufg. 6,10° Unterg. 10,48°
16. „ „ 6,57° „ 11,34°

Verbot.

Alles unbefugte Betreten der Felder, Wiesen, Raine, Dächer und Holzungen in der Flur Gröba wird hiermit strengstens verboten. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

Die Flurgenossenschaft mit Rittergut Gröba.

Goldner Siegelring

in Fahnischhausen oder auf dem Wege von dort nach Riefa verloren worden. Der ehrs. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. Bismarckstraße 18a, 2.

Herrschafil. Wohnung

mit Garteneinrichtung und etwas Hofraum zur Geflügelhaltung zum 1. Juli gesucht. Offert. sub R 224 an G. Clemens, Annoncen-Expedit., Schneidewitzstr. 11.

Schulstraße 19

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, billigst sofort zu vermieten. K. H. Meyer, Schneidewitzstr.

Eine Mansardenwohnung ist an ruhige Leute zu vermieten per 1. Juli bezugsbar. Richard Fiedler, Bismarckstr.

Eine Wohnung im 3. Obergesch. des Grundstücks Schulstraße 14, besteh. aus Stube, Kammer, Küche und Vorraum, wird am 1. Juli mietfrei. Die Einrichtung der Hausmannskost durch den Mieter wird gewünscht. F. Schan, Stadtbaumeister, Bismarckstraße 47, 1.

Kindergärtnerin II. Klasse

oder zuverlässiges Mädchen aus besserer Familie, das schon bei Kindern mit Erfolg tätig war, sucht zu zwei kleinen Kindern. Frau Martha Albert, Bismarckstr. 47, 1.

Wiederbekannte Arbeiterinnen

suchen Rittergut Döppitz. Frau Martha Albert, Bismarckstr. 47, 1.

6000 Mark

als gute Hypothek auf ein Finanzhaus per 1. Juli 1907 gesucht. Offert. unter R G S in Lie Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung meines jehigen Mädchens suche per sofort zuverlässige Aufwartung oder Mädchen bis 17 Jahr. Frau Martha Weiße, Hauptstraße 64.

Unabhängiges, älteres Mädchen sucht 1 Monat Beschäftigung. Zu erfragen Hauptstraße 43, 3.

Einfache Stütze

welche Schneidern gelernt hat, wird zu 3 Personen für 1. Juni d. J. gesucht. Offerten erbeten an Frau Berta Vogel, Köhnenweg, Post Köhnenbroda.

Wiederbekannte Arbeiterinnen

suchen Rittergut Döppitz. Frau Martha Albert, Bismarckstr. 47, 1.

Wiederbekannte Arbeiterinnen

suchen Rittergut Döppitz. Frau Martha Albert, Bismarckstr. 47, 1.

Arbeitsfrau

gesucht. Eisenwerk Riefa.

Maurer- oder Zimmerpolier

welcher selbständig bauen kann, sofort gesucht. Offert. unt. G S R in die Expedition d. Bl.

KOHLER

Drucker „Paul“ Alleinvertreter ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRICKETS

Ladeneinrichtung und 2 Schaufensterkasten ganz oder einzeln zu verkaufen Hauptstraße 51.

Lüchtige Eisendreher

sucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Richard Kinkhardt, Burzen Sa.

Johann Carl Heya Riesa a. d. Elbe

Chile-Salpeter

stets am Lager und offeriert sämtliche Düngemittel und Futtermittel billigst.

Gebrauchte Möbel

sofort zu verkaufen. Offerten unt. F 101 postlag. Postamt II erbeten.

Speisekartoffeln

sehr mehreich und gesund, hat jeden Posten abzugeben. M. Rüttig, Rens-Gröba.

Bienenkörbe
Eiskörbe (Eisbad), Siebkannen
 größte Auswahl.
Klompner M. Müller.

Geschäfts-Übernahme.
 Einer geehrten Kundschaft von Langenberg und Umgegend gebe ich hierdurch bekannt, daß ich die bisher von meinem Schwager Herrn Max Jahn betriebene
Bäckerei
 käuflich übernommen habe. Ich bitte die geehrte Kundschaft, das meinem Schwager bisher geschenkte Vertrauen auch gütig auf mich übertragen zu wollen.
Langenberg. Hermann Fischer.

Trinkt „Bodil“
 hochfeins und bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk, bereitet mit dem Aroma frischer Ananas. Weiniger Fabrikant:
Fernsprecher 172. Richard Boden.

Empfehle meine große Auswahl in
weißen und bunten Wirtschaftsschürzen, Ländelschürzen, Kleiderschürzen, Reformschürzen, Ärmelschürzen.
 Eingegangen sind aparte Neuheiten in Wiederschürzen.
Adolf Ackermann.

R. Hepp, Uhrmacher,
 Neuweida b. Riesa 58 I.
 empfiehlt billigst in großer Auswahl
 Tafeluhren
 Wanduhren
 Küchenuhren
 Wecker
 Taschenuhren
 Ketten.
 Broschen
 Medaillons usw.



Zu haben in:
Drogerie A. S. Hennicke.

Carola-Fahrräder
Herren-Räder:
 Carola I. Mt. 90.—
 Carola II. „ 100.—
 Carola III. „ 120.—
 Spezialräder „ 65.—
Damen-Räder:
 Carola A. Mt. 100.—
 Carola B. „ 110.—
 Carola C. „ 130.—
 Spezial-Damenrad 85.—
 Renner von Mt. 75.— an.

C. Kohn, Dschak.
 Gebr. 1884. Teleph. 85.
 Man verlange Katalog!

Paul Schieritz, Schleiferei und Siebmacherei, Glaubitz
 empfiehlt zu billigsten Preisen:
 Seilen, Seilenmacher, Seilenbäume, Dangelwerkzeuge, Sägein, Wehlein, Handhiebwerkzeuge usw.

Ferkel Neben zum Verkauf
 Preis Mt. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—

Ein schönes Gesicht
 ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Rebe, Flecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
 Glas Mt. 1,50.

Brennessel-Kopf-Wasser
 und **Birken-Kopf-Wasser**
 von **R. H. Bernhardt**, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen haben geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.
 Glas 75 Pfg., Mt. 1,50, 2,50.

Französische Haarfarbe
 von **Jean Rabot** in Paris.
Greis und rote Haare sofort braun und schwarz unzerstörlich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.
 Karton Mt. 2,50.

Lockenwasser
 gibt jedem Haar unerwünschte Boden und Wellentrübe.
 Glas Mt. 1.— und 60 Pfg.
Enthaarungs-Pomade
 entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos.
 Glas Mt. 1,50.

Verkaufsstelle bei:
A. S. Hennicke.
 Gebrauch: Halbdunnsiegel unentgeltlich abgeben. Wettinestr. 14.

Im Manufaktur-Warenhaus **Ernst Mittag** gibt es jetzt weiße und bunte Reste in allerhand Qualitäten sehr preiswert zu kaufen.

Das beste **Beilchenleisepulver** mit den schönsten und prächtigsten Beilchen in jedem Paket ist das **Vellohenseisepulver** „Marke Kaminfege“.
 Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr! In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
 Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfege“!
 Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

Lose I. Klasse 152. Lotterie, Ziehung am 12. und 13. Juni 1907, empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Eisenmoorbad Erfolgreich, angenehmer, billiger Kurort.
Liebenwerda
 Provinz Sachsen
 Prospekte durch die Bahndirektion.

Johannisbad - Schmeckwitz

Moor-, Schwefel- und kohlen. Bäder.
 Großartige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Blutartrat, Zuders, Nerven, Haut- und Frauenleiden. Elektrische Lichtbäder. Hydro-Elektro-Mechano-Therapie. Luftkurort mitten im Walde. Vorzüglich gepflegt. — Ständig. Badearzt. Austr. Prosp. kostenfrei durch die Verwaltung. Bahnstation: **Kamenz i. Sa.** Fernsprecher Amt **Sikra Nr. 22.**

Nähmaschinen, Fahrräder

Gritzner

Mustergültige Qualitätsmarke.
Maschinenfabrik GRITZNER
 Aktien-Gesellschaft, Durlach.
 Gegründet 1872. 8000 Arbeiter.
 Vertreter: **Albin Bley, Goethestr. 47.**

Die Töchter des Erfinders

Für trockenes sprödes Haar wende man **Peru. Tannin, fett,**
 für fettiges Haar **Peru. Tannin, trocken,**
 an, beides in hellen Flaschen, gleich geeignet für helles oder dunkles Haar, dann wird man diese Erfolge erzielen:
Unübertroffenes Haarregemittel von großartiger Wirkung.
 Zu haben in Flaschen zu Mt. 1,75 und Mt. 3,50 bei **Paul Blumenschein.** Finder: **E. A. Uhlmann & Co.**

Santansschläge
 Absolut Bestes gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Original-Teerschwefel-Seife** und **Carbol-Teerschwefel-Seife**
 Beste allein echte Marke: Dreieck mit Erdvogel und Kreuz von **Bergmann & Co.,** Berlin, vorm. Frankfurt a. M.
 Pro Stück 50 Pfg. bei: **R. Bonndorf, Seifen-Fabrikation.**

Arbeiter und Arbeiterinnen
 werden bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung angenommen in **Sabloner an Viehstein in Witten.**

Zimmeruhren aller Art, nur garantiefähige, beste Werke. Größte Auswahl. Billigste Preise.
A. Herkner.

Billige Gardinen,
 Meter 35, 42, 50, 65, 70, 75 und 80 Pfg.
 in sehr schönen, neuen Mustern.

Bessere Gardinen,
 abgepaßt und nach Maß, Fenster, 6—7,3 Mt. messend von 5 Mt. bis 14 Mt. in prachtvollen, neuen Ausführungen empfiehlt **Emil Förster,** Max Barthel Nachf.

Pfingstmaien
 verkauft **Röhle, Gläubig.**
 5 geb. gute Kinderwagen billig zu verkaufen **Goethestr. 25.**

PEPSIN WEIN
 verdaut u. befördert in hohem Maße den **APPETIT!**
 ECHT bei **skar Förster Central-Drogerie**

Selbmann's Cacao
 anerkannt vorzüglich. Dazu Cacao, Tee, Kaffee-Probe oder H. Bilderbuch gratis.
 Hl. Hauptstraße 88.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Riesa u. Umgegend **zum Servieren**
 bei Dinern und sonstigen Festlichkeiten. Hochachtungsvoll